Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157 Danzig 2528. Stettin 1847

Nr. 287. Bromberg, Sonnabend den 13. Dezember 1930. 54. Jahrg.

Die erledigte Abrüstung.

Nach dem Schluß in Genf.

Die siebente und letzte Tagung der Vorbereitenden Abrüstungskommission ist zu Ende. Sie hat keine Überraschungen gebracht. Die Arbeiten der Kommission nahmen den vorgesehenen Verlauf. Der Entwurf einer Konvention, die alle Staaten der Welt zwecks Abrüstung schließen sollen, liegt vor, aber seine Analyse erübrigt sich. Die Kommission hat in ihrer Mehrheit nichts unterlassen, was eine wahre Abrüstung verhindern könnte. Sie hat in ihrem Entwurf den rüstenden Mächten in mehr oder minder verkappter Form alles zugestanden, was sie hinsichtlich der Rüstungsfreiheit haben wollten. Daß die abgerüsteten Staaten sich eine weniger zuvorkommende Behandlung gefallen lassen mußten, braucht kaum besonders hervorgehoben zu werden. Der Geist von Versailles, der in Genf überall herumspukt, hat auch in der Vorbereitenden Abrüstungskommission geherrscht. Da braucht man sich über die Ergebnisse der Kommissionsarbeit nicht zu wundern.

Die Staaten, die in Opposition zu dem Entwurf blieben, haben alles getan, was in ihrer Macht lag, um eine wirksame Abrüstung zu erzielen. Es half aber nichts. Sie wurden überstimmt. Es gibt wenig Länder, die auf sich das Risiko nehmen, ihre Beziehungen zu den mächtigsten Staaten der Welt zu verschlechtern. Die kleinen Staaten, finanziell von den größeren abhängig, ihnen zum Teil auch militärisch unterworfen, haben den rüstenden Großmächten die Gefolgschaft nie versagt. Deshalb ist der gesamte Entwurf ein Hohn auf die Abrüstung. Wenn der englische Hauptdelegierte Lord Robert Cecil in seinem Schlußwort sich mit den Ergebnissen seiner eigenen Arbeit höchst zufrieden zeigte, glaubte er wahrscheinlich selbst seinen eigenen Worten nicht.

Nunmehr ist der Schlußpunkt hinter den Abrüstungsvertragsentwurf gesetzt. Jetzt wird er seinen weiteren Weg wandern. Die Völkerbundsratstagung im Januar des kommenden Jahres wird sich mit der Festsetzung des Termins der allgemeinen Abrüstungskonferenz zu befassen haben. **Man ahnt schon heute, daß der Völkerbundsrat es vermeiden wird, den Tag des Zusammentritts der allgemeinen Abrüstungskonferenz zu bestimmen.** Höchstwahrscheinlich wird das Datum erst zu einem späteren Punkt festgesetzt. Die Mächte, die die Sabotage der Abrüstung betreiben, verspüren wenig Lust, erneut eine langweilige und völlig nutzlose Abrüstungsaussprache vor sich gehen zu lassen. Sicherlich wird es ihnen gelingen, der Entscheidung über das Schicksal der Abrüstung auszuweichen.

Heute, wenige Tage nach dem Schluß der Vorbereitenden Abrüstungstagung, muß mit aller Deutlichkeit gesagt werden, daß der Völkerbund bis jetzt für die Erhaltung des Friedens weniger geleistet hat, als die Haager Friedenskonferenzen seeligen Andenkens, die vor dem Weltkriege getagt haben. Diese Feststellung allein genügt, um das Urteil über die Sabotage des Friedens auszusprechen, die in Genf vorbereitet wird. Der deutsche Hauptdelegierte Graf Bernstorff sagte in seiner Schlußrede: „Mögen die Völker nicht vergessen, welch schwere Gefahren am Horizont erscheinen könnten, wenn schließlich die Aufgabe der Abrüstung scheitern sollte." Redewendungen mit „wenn" sollen aber allmählich aus unserem Sprachgebrauch verschwinden. Sie lassen immer noch Hoffnungen Platz und widersprechen daher der tatsächlichen Lage der Dinge. Mit Warnungen allein ist es heute nicht mehr getan.

Das Echo aus Italien.

Mussolinis „Popolo d'Italia" stellt den Mißerfolg der Revisionsbestrebungen und der Vorbereitenden Abrüstungskonferenz in Genf fest und schreibt u. a.: Vergeblich hat Italien die Revision der Friedensverträge und die Abrüstung als die Mittel bezeichnet, um Europa die ungeheure Ersparnis eines Krieges zu sichern. Jetzt hat sich gezeigt, daß die Revision unmöglich ist wegen der militärischen Bündnisse, die Frankreich zur Verteidigung des Status quo verpflichten. Die geheimen Verträge, mit denen Frankreich sich die diplomatische und militärische Allianz Belgiens, Polens, der Tschechoslowakei, Rumäniens und Südslawiens gesichert hat, dienen jetzt diesen Staaten, um von Frankreich absolute Unversöhnlichkeit gegen jeden Revisionsgedanken zu verlangen.

Andrerseits steht fest, daß England Frankreich praktisch freie Hand läßt, um seine Rüstungen bis zum Jahr 1932, das heißt bis zur Vollendung des Rüstungsprogramms Tardieu-Maginot-Weygand fortzusetzen. Dann wird es schwer sein, die Abrüstungskonferenz vor einem Mißerfolg zu bewahren, und wahrscheinlich wird man nur feststellen können, daß die Abrüstungsverpflichtung des Völkerbundpaktes unerfüllt bleibt.

Für die Revision der Friedensverträge.

Paris, 8. Dezember. Der Bezirksverband Saint-Germain der Liga für Menschenrechte hat sich in folgender Entschließung, die einstimmig angenommen wurde, für die Revision des Versailler Vertrages ausgesprochen:

Der Bezirksverband Saint-Germain der Liga für Menschenrechte ist der Ansicht, daß zehn Jahre nach der Unterzeichnung der Friedensverträge Kriegsdrohungen Europa weiterhin beunruhigen. Er ist der Auffassung, daß diese Verträge den besiegten Nationen aufgezwungen wurden, ohne daß sich ihre Vertreter hätten Gehör verschaffen können, eine Tatsache, die in der Geschichte der Völker beispiellos dasteht.

Durch Artikel 231 hat der Versailler Vertrag Deutschland und seine Verbündeten gezwungen, sich schuldig zu bekennen, daß sie absichtlich den Krieg hervorgerufen haben. Diese Schuld hat hauptsächlich auf der Tatsache beruht, daß die allgemeine Mobilisierung des österreichisch-ungarischen Heeres vor der allgemeinen Mobilisierung des russischen Heeres erfolgt sei. Diese Tatsache hat heute völlig ihren Wert verloren; denn es ist erwiesen, daß die allgemeine Mobilisierung des russischen Heeres, vom Zaren am 30. Juli unterzeichnet, die erste aller Mobilisierungen gewesen ist und zwölf Stunden vor der des österreichischen Heeres erfolgt ist, wie das auch Poincaré in seinem letzten Erinnerungsband „Die Kriegsverantwortlichkeit" anerkennt. Die offizielle Anerkennung dieses Irrtums bildet neben andern Tatsachen eine neue Tatsache, die ausreicht, um die Revision der Friedensverträge zu rechtfertigen.

Die Liga für Menschenrechte, die vor 30 Jahren gegründet worden ist, um die Revision des Urteils durchzusetzen, das unter ungesetzlichen Bedingungen gegen einen Offizier gefällt worden ist, ist es sich selbst schuldig, die Revision der Friedensverträge herbeizuführen und in diesem Sinne bei der Regierung vorstellig zu werden. Aus diesen Gründen schlägt der Bezirksverband Saint-Germain dem Zentralausschuß der Liga für Menschenrechte vor, die Revision der Friedensverträge von 1919 auf die Tagesordnung des nächsten Kongresses zu setzen.

Der Bezirksverband brandmarkt in einer andern Entschließung das Verhalten Franklin-Bouillons und bezeichnet ihn in der Entschließung als „nationale Gefahr", weil er durch seine beständige Aufreizung gegen Deutschland Frankreich einem neuen Krieg entgegenführe.

*

Auf die Wirksamkeit eines solchen Vorstoßes darf man leider nicht allzu große Hoffnungen setzen. Wir geben die Entschließung wieder, um zu zeigen, daß es in Frankreich auch noch andere, wenn auch noch sehr schwache Kräfte gibt als die Poincarés, Tardieus und Franklin-Bouillons.

„Im Westen nichts Neues" verboten.

Beendung des Skandals um den amerikanischen Hetzfilm.

Berlin, 11. Dezember.

Die Filmoberprüfstelle hat in ihrer heutigen Sitzung über die Anträge der Länderregierungen Sachsen, Thüringen und Braunschweig einen dahingehenden Beschluß gefaßt, daß die weitere Vorführung des Remarque-Filmes „Im Westen nichts Neues" für das Gebiet des Deutschen Reiches verboten wird. Die Oberprüfstelle erachtet eine Gefährdung des deutschen Ansehens als gegeben.

*

Auf der entscheidenden Sitzung führte der Vertreter des Reichswehrministeriums u. a. aus, daß in dem Film ebenso wie die deutschen Offiziere auch die einfachen Soldaten geschmäht werden.

Man läßt sie in Feindesland Schlösser plündern, Zivilpersonen mißhandeln, Frauen vergewaltigen. Wie die Tiere fressen und saufen unsere Soldaten. Nur wenn sie Ratten totschlagen können, werden sie munter und vergnügt. Man läßt Hunde die deutsche Fahne zerreißen, man läßt Offiziere ihre Untergebenen mißhandeln und mit Ohrfeigen zu niedrigsten Diensten zwingen. Das Eiserne Kreuz wird Hunden umgehängt und als Ulkartikel verhöhnt. In anderen Filmen wieder arbeitet man die Physiognomien der deutschen Soldaten unsympathisch und abstoßend heraus. Man läßt sie in zerrissenen Uniformen mit verwahrlosten Gesichtern auftreten. Mit Reitpeitschen fuchteln Offiziere Zivilpersonen im Gesicht herum. Nur ganz selten ist in diesen Filmen eine andere Berufsgruppe als das Militär die Zielscheibe der Verunglimpfung.

Aus dieser Tatsache leitet die Wehrmacht als Trägerin der ruhmreichen Tradition des alten Heeres die Pflicht her, sich nachträglich gegen eine unbegründete Schmähung und Beleidigung der Ehre und des Ansehens der alten Armee zur Wehr zu setzen.

Der Vertreter des Innenministeriums führte aus, der Film sei nicht eine Darstellung des deutschen Krieges, sondern eine Darstellung der deutschen Niederlage und wirkt daher auf den deutschen Beschauer qualvoll und niederdrückend. Das Allzumenschliche tritt infolge seiner einseitigen Darstellung für den Beschauer in tief deprimierender Weise in den Vordergrund. Es habe sich weiter Kreise des Volkes und verantwortlicher Regierungsstellen die Besorgnis bemächtigt, daß eine weitere Vorführung des Films zu einer nicht mehr tragbaren seelischen Belastung und zu immer stärkeren leidenschaftlichen Auseinandersetzungen führen muß, die eine **unmittelbare Gefährdung der öffentlichen Ordnung bedeutet.** Der Reichsminister des Innern bejaht unter diesen Umständen die Frage, ob die Vorführung des Films geeignet ist, die öffentliche Ordnung zu gefährden.

Während der mehrstündigen Verhandlungen vor der Filmoberprüfstelle im Reichsinnenministerium gab zu Beginn seines Plädoyers der Vertreter der Universal Pictures Cy. die Erklärung ab, daß, gleichviel wie die Entscheidung des Oberprüfungsgerichts ausfallen werde, die Herstellerin des Films, die genannte amerikanische Firma, den Film für die Aufführung in Deutschland zurückziehe. Der Film werde also nicht mehr gespielt werden, es sei denn, daß inzwischen mit der Universal Pictures Cy. und den Behörden ein Einvernehmen darüber erzielt sei.

Polens Staatshaushalts-Voranschlag.

Warschau, 11. Dezember. Die Regierung hat gestern den Staatshaushaltsvoranschlag für das Wirtschaftsjahr 1931/32 dem Sejm vorgelegt. Der Entwurf sieht an Einnahmen 2 890 516 904 Złoty und an Ausgaben 2 872 899 927 Złoty vor, der Überschuß würde somit etwa 18 Millionen Złoty betragen. Die Einkünfte des Budgets des laufenden Jahres betrugen 3 038 733 000 Złoty, d. h. 140 Millionen mehr. Art. 5 des Finanzgesetzes sieht vor, daß sämtliche im Budget für das Wirtschaftsjahr 1931/32 veranschlagten Kredite durch den Finanzminister monatlich eröffnet werden.

Unter den wichtigsten Ausgaben im Teil der Staatsverwaltung sieht der Staatshaushaltsvoranschlag vor: für das **Kriegsministerium** 836 150 000 Złoty, für das **Innenministerium** 252 400 000 Złoty, für das **Außenministerium** 51 898 500 Złoty, für das **Finanzministerium** 138 916 285 Złoty, für das **Kultusministerium** 447 605 603 Złoty, für das **Ministerium für öffentliche Arbeiten** 150 628 000 Złoty, für **Emerituren und Versorgungen** 121 400 000 Złoty, für **Invalidenrenten und Pensionen** 163 300 000 Złoty.

Bei den Monopolen sind folgende Einnahmen vorgesehen: Salzmonopol 45 018 800 Złoty, Tabakmonopol 405 000 000 Złoty, Spiritusmonopol 415 435 000 Złoty, Staatslotterie 18 200 000 Złoty, Zündholzmonopol 12 855 000 Złoty.

Switalski über die Arbeiten des Sejm.

Warschau, 12. Dezember. Sejmmarschall Switalski stattete gestern dem Klub der parlamentarischen Berichterstatter einen Besuch ab und unterhielt sich mit den dort anwesenden Journalisten über laufende politische Angelegenheiten. Im Laufe des Gesprächs erklärte der Sejmmarschall, daß sich der Sejm insofern in einer schwierigen Lage befinde, als er den Staatshaushaltsvoranschlag in beschleunigtem Tempo bis zum 15. Februar werde erledigen müssen, damit die folgenden Termine für die Arbeiten des Senats und des Sejm den Bestimmungen der Verfassung entsprechend innegehalten werden könnten.

Die Aussprache über den Staatshaushalt wird sachlich mit dem Gesetzentwurf über die Anleihe im Zusammenhange stehen, den der Finanzminister der Kammer vorlegen wird. Auf die Frage, welchen Termin er für den Beginn der Weihnachtsferien festzuseetzn beabsichtige, entgegnete der Sejmmarschall, daß dies vom Verlauf der Diskussion über den Staatshaushalt abhängen wird.

Was den Gesetzentwurf über die Anleihe anbelangt, so handelt es sich hier um die Zündholzanleihe in Höhe von 32 400 000 Dollar, die vom Parlament noch vor der Erledigung des Budgets beschlossen werden muß, da der Betrag bereits im Voranschlag für das Jahr 1931/32 Berücksichtigung gefunden hat.

Noch 10 Abgeordnete und 1 Senator im Gefängnis.

Warschau, 11. Dezember. Von den Sejmabgeordneten, die seinerzeit im Militärgefängnis in Brest-Litowsk untergebracht und dann nach dem Gefängnis in Grójec überführt worden waren, werden noch 10 im Gefängnis festgehalten und zwar 2 Abgeordnete von der PPS, 4 Abgeordnete von der Bauernpartei, 3 Abgeordnete vom Ukrainischen Klub und 1 Abgeordneter von der Wyzwolenie. Außerdem befindet sich noch Senator Korfanty im Mokotower Gefängnis.

Wie die Oppositionspresse meldet, erklärte gestern der Untersuchungsrichter Demant in einem Gespräch mit der Gattin des verhafteten Abgeordneten Ciołkosz, daß die Freilassung ihres Gatten augenblicklich nicht aktuell sei. Auch den Gattinnen der Abgeordneten Dubóis und Bagiński erwiderte der Stellvertreter des Herrn Demant, daß die Enthaftung dieser Abgeordneten ebenfalls nicht aktuell sei.

Gesandter Rauscher erkrankt.

Der deutsche Gesandte in Warschau, Rauscher, ist an Lungenspitzenkatarrh und an einer Kehlkopfentzündung ernstlich erkrankt und nach St. Blasien beurlaubt. Es wird versichert, daß es sich um keine politische Erkrankung handele. Trotzdem hält sich nach reichsdeutschen Blättern das Gerücht aufrecht, daß Rauscher sehr bald durch eine andere Persönlichkeit ersetzt werden soll.

Vorläufige Konstituierung des Deutschen Klubs in Warschau.

Dankadresse an Naumann.

Warschau, 12. Dezember. Der Deutsche parlamentarische Klub in Warschau hat sich kurz vor der Eröffnung des Sejm und Senats konstituiert. Zum Vorsitzenden wurde der Abgeordnete Franz-Kattowitz gewählt. Die Geschäftsführung des Klubs liegt in den Händen des Abgeordneten Graebe. Der Deutsche Klub sandte ein ausführliches Dankschreiben an den früheren Abgeordneten und Parteivorsitzenden Naumann, in dem er seine Verdienste würdigte und die Bitte aussprach, mit seinem Rat auch dem neuen Klub helfend zur Seite zu stehen.

Der Klub, der nicht Fraktionsstärke besitzt, ist zum Zweck der Besetzung der Kommission eine Verbindung mit den Ukrainern eingegangen. Er will auf diese Weise die Möglichkeit haben, in die wichtigsten Kommissionen wenigstens einen Vertreter zu entsenden. Mit den Juden wird ebenfalls verhandelt, um auch hier eine Verbindung aufzunehmen und auf diese Weise auf parlamentarischem Gebiet den früheren Minderheitenblock in loser Form wieder herzustellen.

Der Wahlterror in Oberschlesien.

Interpellation

des Abg. Franz und anderer an den Ministerrat wegen des im oberschlesischen Teile der Wojewodschaft Schlesien verübten Wahlterrors und wegen der passiven Haltung der Sicherheitsbehörden.

Seit etwa Mitte Oktober 1930 bis jetzt sind polnische Staatsbürger deutscher Nationalität in Hunderten von Fällen in ihrem Leben gefährdet worden. In fast allen Fällen waren die Täter Mitglieder des Verbandes schlesischer Aufständischer. Ehrenpräsident des Verbandes ist der schlesische Wojewode Dr. Grażyński, der sich schon früher bei Beschwerden über diesen Verband schützend vor ihn gestellt hat. Die Überfälle auf die Deutschen waren organisiert, die Aufständischen traten geschlossen auf, oft in Stärke von 20 und mehr, meist uniformiert, ausgerüstet mit Schußwaffen, Gummiknüppeln, Kabelstücken und anderen gefährlichen Werkzeugen. In zahlreichen Fällen drangen sie nachts gewaltsam in Wohnungen ein, bedrohten friedliche und wehrlose Deutsche mit dem Tode und mißhandelten sie, auch Frauen und Kinder, in unmenschlicher Weise. Viele friedliche Deutsche wurden auf offener Straße überfallen und schwer mißhandelt. Tausende von Drohbriefen sind mit der Post an Deutsche verschickt worden, zum Teil unter Benutzung amtlicher Briefumschläge, unter Ausnutzung der nur Staatsbehörden zustehenden Portofreiheit. Postbeamte haben unfrankierte und unabgestempelte Briefe zugestellt, die Drohungen enthielten. Staats- und Kommunalbeamte haben öffentliche Aufrufe des Aufständischen-Verbandes zum Terror gegen Deutsche unter Anführung ihres Amtstitels unterzeichnet.

Die Deutschen haben zunächst den Wojewoden mündlich dann als dieser sie nicht mehr empfing, den Innenminister telegraphisch um Schutzmaßnahmen gebeten. Die Sicherheitsbehörden haben völlig versagt. Die Polizeiorgane haben dem organisierten Terror nichts entgegengesetzt, einige haben sich sogar unmittelbar beteiligt. Die polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität waren in diesen Wochen dem organisierten Terror ausgeliefert, sie fühlen sich auch heute schutz- und rechtlos.

Den Ministerrat fragen wir daher an:

1. **Ist ihm die Tatsache des völligen Versagens der Sicherheitsbehörden bekannt?**
2. **Ist er bereit, die Ermittlungs- und Strafverfolgung der Täter unter Einsetzung aller Mittel anzuordnen?**
3. **Ist er bereit, die zuständigen Polizeiorgane wegen Verletzung ihrer Amtspflicht zur strengsten disziplinarischen Verantwortung zu ziehen?**
4. **Ist er bereit, ein Verfahren wegen Auflösung des Verbandes Schlesischer Aufständischer einzuleiten, der die Verantwortung für die begangenen Verbrechen und Vergehen trägt?**
5. **Ist er bereit, die sofortige Amtsenthebung des Wojewoden Dr. Grażyński zu veranlassen, der für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung verantwortlich ist und der keinerlei wirksame Maßnahmen zur Erfüllung dieser Verantwortlichkeit getroffen hat?**

Warschau, den 10. Dezember 1930.

Die Interpellanten.

Kronzeuge Dr. Pant.

In seiner Unterredung mit einigen Warschauer Vertretern auswärtiger Blätter führte der schlesische Wojewode Dr. Grażyński den Führer der deutschen Minderheit, Senator Dr. Pant, als Kronzeugen dafür an, daß die Sicherheitsverhältnisse in Oberschlesien seit dem Maiumsturz 1926 eine wesentliche Besserung erfahren hätten. Damit wollte der Herr Wojewode begründen, wie übertrieben die Meldungen der auswärtigen Presse anläßlich der Wahlen in Oberschlesien seien. Um keine falschen Meinungen über die wahre Lage aufkommen zu lassen, wandte sich der „Oberschlesische Kurjer" an Herrn Senator Dr. Pant mit der Bitte, Aufklärung zu geben, ob und in welchem Zusammenhang er die Frage der Sicherheitsverhältnisse in Oberschlesien behandelt habe. Die nachstehende Erklärung Dr. Pants dürfte die Sachlage wesentlich klären:

Die Frage, ob ich die in dem Interview des Herrn Wojewoden angeführte Wendung bezüglich der Sicherheitsverhältnisse in der Wojewodschaft Schlesien vor bezw. nach dem Maiumschwung 1926 tatsächlich gebraucht habe, muß ich bejahen. Da es aber sehr leicht möglich ist, daß, wenn eine Behauptung aus dem Zusammenhang gerissen wird, ein falsches Bild über den Sinn und Zweck dieser Behauptung entstehen und Verwirrung verursacht werden könnte, so bin ich gern bereit, auf Grund des stenographischen Protokolls der Sitzung des Schlesischen Sejm vom 13. Juni 1930, in der die angeführte Äußerung gefallen ist, die näheren Zusammenhänge klarzulegen, unter denen diese meine Stellungnahme erfolgt ist:

Gelegentlich der Vorlage einer Resolution der Korfantypartei bezüglich des Schlesischen Verfassungsgesetzes polemisierte Herr Korfanty in einem äußerst gereizten und scharfen Ton gegen meine zu dieser Vorlage gemachten **Ausführungen. Herr Korfanty erklärte u. a.: „Ich kann nur eines feststellen, was ich — wie es mir scheint — in** einer Kommissionssitzung gesagt habe: Unser Klub (der Korfantyklub. Die Redaktion) steht auf dem Standpunkt, daß wir das, was Ihnen (den Deutschen. Die Redaktion.) als Minderheit auf Grund des natürlichen und auf Grund des geschriebenen Rechtes, vor allem des Staats- bezw. Wojewodschaftsrechtes, oder auf Grund der internationalen Verträge zusteht, nicht in Frage stellen werden. (Zwischenruf des Dr. Pant: Und wir glauben daran nicht!)

In der Entgegnung auf diese Erklärung des Herrn Korfanty sagte ich nach dem stenographischen Protokoll u. a. folgendes:

„Wenn Herr Korfanty erklärt, daß sein Klub, daß seine Partei den Standpunkt vertritt, daß die uns verfassungsmäßig garantierten Rechte uns gebühren, daß er diese Rechte verteidigen wird, so zweifle ich an der Aufrichtigkeit dieser Worte, weil es Zeiten gab, wo in Oberschlesien Herr Korfanty regierte. (Zwischenruf des Dr. Korfanty: Niemals war ich Wojewode!) Sie waren nicht Wojewode, aber haben über die Wojewoden geherrscht.

Ich will nun feststellen, daß in der Zeit vor dem Umschwung im Jahre 1926 es mehr Terrorakte gab als nach dieser Zeit. (Zwischenruf: richtig!) Ich erkläre weiter, daß wir damals von dieser Sejmtribüne aus um Schutz gebeten haben, daß man gegen die Terroristen aus dem Aufständischenverband auftrete, der ehemals dem Herrn Korfanty gehörte. (Zwischenruf des Herrn Korfanty: Ich war niemals Vorsitzender des Aufständischenverbandes!)

Ich muß noch feststellen, daß, obwohl wir im Schlesischen Sejm immer und immer wieder unsere Klagen vorgebracht haben, in dieser Hinsicht nichts geschehen ist."

In diesem Zusammenhang hat die von dem Herrn Wojewoden in dem Interview benutzte Erklärung sicherlich nicht den Sinn, ein Lob auf die Sicherheitszustände in der Wojewodschaft Schlesien nach dem Maiumschwung 1926 zu singen, sondern einzig und allein dem Herrn Korfanty, der sich gewissermaßen als Beschützer der deutschen Minderheit aufspielte, seine Sünden gegenüber der Minderheit vor Augen zu halten.

Daß nach dem Maiumschwung 1926 mit einigen Ausnahmen (Kommunalwahlen in Rybnik 1927, der Überfall auf den Abg. Franz in Gieraltowitz usw.) natürlich nur bis zum 13. Juni 1930 gerechnet, weniger Terrorakte zu verzeichnen waren als vorher, das stimmt, — aber ich glaube, daß die letzten Ereignisse vor und während der Wahlen dieses noch am 13. Juni 1930 vorhandene Mißverhältnis reichlich „gutgemacht" haben.

Dr. Pant, Senator.

*

Korfanty soll freigelassen werden?

Warschau, 12. Dezember. Dem „Robotnik" zufolge soll man in maßgebenden Kreisen bereits den Beschluß gefaßt haben, den Abgeordneten zum Schlesischen Sejm und Senator Wojciech Korfanty auf freien Fuß zu setzen. Einem Mitgefangenen, der vor einigen Tagen das Mokotower Gefängnis verließ, antwortete Korfanty auf dessen Frage, wie er sich nach Brest in Mokotow fühle, wie folgt: „Nach Brest atme ich hier direkt auf. Manchmal habe ich das Gefühl, daß ich nach der Riviera übergesiedelt bin."

Nach einer Meldung aus Kattowitz hat dort gestern nachmittag eine Sitzung der Geschäftsordnungskommission des Schlesischen Sejm stattgefunden, in welcher beschlossen wurde, das Gerichtsverfahren gegen den Abg. Korfanty für die Dauer seines Abgeordneten-Mandats einzustellen und Korfanty aus der Haft zu entlassen. Für den Antrag stimmten vier Abgeordnete, und zwar drei vom Katholischen Volksblock und ein Abgeordneter vom Deutschen Klub; gegen den Antrag stimmten die drei Mitglieder der Christlichnationalen Arbeitsgemeinschaft (Regierungsklub). Mit dem Antrage wird sich jetzt das Plenum des Schlesischen Seim beschäftigen, der am morgigen Sonnabend zusammentritt.

Minister Beck — Unterstaatssekretär im Außenministerium.

Warschau, 10. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Der Präsident der Republik hat gestern ein Dekret unterzeichnet, durch das der Minister Józef Beck zum Unterstaatssekretär im Außenministerium ernannt wird. Minister Beck hat die Amtsgeschäfte bereits übernommen.

Fusion der drei Bauernparteien.

Warschau, 11. Dezember. Gestern wurde der Zusammenschluß der drei Bauernparteien: der Wyzwolenie, der Piasten und der Bauernpartei zu einem gemeinsamen Block vollzogen. Die Leitung hat der Präses der Wyzwolenie-Partei Abg. Róg übernommen. Der Block hatte für das Amt des Vizemarschalls des Sejm den Abgeordneten Jan Dąbski bestimmt, dessen Wahl in der letzten Sejmsitzung auch vorgenommen wurde.

Der Block, der 49 Abgeordnete und 6 Senatoren zählt, trägt den Namen „Parlamentarischer Klub der bäuerlichen Abgeordneten und Senatoren".

„Pressesünder!"

Die Freitag-Ausgabe des „Kujawischen Boten" wurde beschlagnahmt, und zwar wegen Veröffentlichung der Inhaltsangabe der in Genf überreichten deutschen Note über die Vorfälle in Oberschlesien. (Diese Inhaltsangabe erschien übrigens in allen anderen deutschen Zeitungen Polens, die deswegen aber nicht konfisziert wurden.)

Der Schriftleiter des „Konitzer Tageblatt" hatte sich vor dem Konitzer Burggericht wegen Vergehens gegen die Art. 130, 131 und 360, Absatz 11, zu verantworten. Der Beklagte hatte in der genannten Zeitung das erste Interview Marschall Piłsudskis gestreift und dabei die Worte „Stinkender Bigos und Misthaufen" gebraucht, weshalb er zu einer Geldstrafe von 10 Zloty oder einem Tag Gefängnis verurteilt wurde. In einem anderen Falle hatte der Beklagte ein Antikriegsmanifest, das in der gesamten Auslandspresse und auch in Polen abgedruckt wurde, wiedergegeben und erhielt dafür eine Geldstrafe von 100 Zloty oder 10 Tage Gefängnis. In beiden Fällen ist sofort Berufung eingelegt worden.

Polnisch-englische Kohlenverhandlungen.

London, 10. Dezember. (PAT) In den letzten zwei Tagen wurden hier offizielle polnisch-britische Verhandlungen in Kohlenfragen geführt. **Hierbei wurden die** gegenseitigen Ansichten in der Frage der Arbeitszeit in den Kohlengruben vereinheitlicht und die Grundsätze einer Kohlenverständigung in bezug auf die Absatzmärkte festgesetzt. Man kam dahin überein, die Bemühungen der polnischen und britischen Industriellen um den Abschluß einer solchen Verständigung zu unterstützen. Im Zusammenhange damit findet im Januar in London eine Konferenz zwischen Vertretern der Kohlenindustrie Polens und Großbritanniens statt, wahrscheinlich unter Teilnahme auch von Vertretern der deutschen Kohlenindustrie, deren Zusammenarbeit mit der polnischen und der britischen Industrie in den gegenwärtigen Verhandlungen als erwünscht anerkannt würde.

Sitzung des Senats.

Warschau, 12. Dezember. Die gestrige Sitzung des Senats war von nur kurzer Dauer. Eine Aussprache fand nur über den Dringlichkeitsantrag des Regierungsklubs auf Änderung der Geschäftsordnung statt.

In Erledigung der Tagesordnung wurden zunächst die Vizemarschälle und die Sekretäre des Senats gewählt. Aus der Wahl der Vizemarschälle gingen hervor die Senatoren des Regierungsklubs Bogucki mit 72 Stimmen, Bojko mit 69 und Leszczyński mit 71 Stimmen. An der Abstimmung beteiligten sich 102 Senatoren; es wurden 85 gültige Stimmen abgegeben, die absolute Mehrheit betrug somit 43 Stimmen.

Die Dringlichkeit des Antrages auf Änderung der Geschäftsordnung wurde trotz des Widerspruchs eines Redners der PPS anerkannt. Zum Schluß gelangte der Antrag des Nationalen Klubs in Sachen der Verhaftung von ehemaligen Abgeordneten zur Verlesung. Der Antrag hatte denselben Wortlaut wie der in der letzten Sejmsitzung eingebrachte.

Die nächste Sitzung des Senats findet am kommenden Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, statt.

Außendebatte erst im Februar.

Der Reichstag hat am Dienstag mit einer Mehrheit die von den Konservativen bis zu den Sozialdemokraten reichte, ziffernmäßig aber nicht festgestellt wurde, es abgelehnt, auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung den Bericht des Auswärtigen Ausschusses über die Young-Zahlungen, die terroristischen Akte in Oberschlesien sowie die Anträge über die Minderheiten und die Abrüstung zu setzen.

Die außenpolitische Debatte wird erst nach der Genfer Tagung, also wohl erst im Februar stattfinden. — Inzwischen hat die deutschnationale Fraktion im Reichstage drei Mißtrauensanträge gegen die Minister Curtius, Wirth und Treviranus eingebracht.

Republik Polen.

Neuer Kommandeur der Posener Garnison.

Posen, 10. Dezember. Zum Kommandeur der Garnison der Stadt Posen ist an Stelle des Generals Kędzierski, der in den Ruhestand übergetreten ist, der Brigadekommandeur, General Sergiusz Zahorski ernannt worden.

Deutsches Reich.

Der schlesische Zentrumsführer Dr. Porsch †

Breslau, 8. Dezember. Heute früh starb im 78. Lebensjahre der Abgeordnete Geheimrat Dr. Porsch. Der Verstorbene war seit 50 Jahren im parlamentarischen Leben tätig und leitete viele Jahre lang die preußische Zentrumsfraktion.

Aus anderen Ländern.

Attentat auf einen dänischen Minister.

Kopenhagen, 10. Dezember. In der heutigen Folkethings-Versammlung, auf deren Tagesordnung der Sozialreformgesetzentwurf des Sozialministers Steinckes stand, wurde von der Zuhörertribüne aus, während der Rede Steinckes ein Revolverattentat gegen den Minister versucht. Mit dem Ruf „Im Namen der Arbeitslosen" gab ein Zuhörer plötzlich einen Revolverschuß auf Steinckes ab, der jedoch in die Decke ging, da zwei auf der Zuhörertribüne sitzende Detektive beim ersten Wort auf den Attentäter stürzten und seinen Arm in die Höhe schlugen. Der Täter, ein Arbeitsloser, dessen Personalien noch nicht festgestellt werden konnten, wurde, wie die „Voss. Ztg." meldet, überwältigt und verhaftet. Die im Saal entstandene Panik beschwichtigte Minister Steinckes, der seine Rede in aller Ruhe fortsetzte.

Eisenbahnunglück bei Rouen.

Fünf Schwerverletzte.

Paris, 12. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Ein Eisenbahnunglück ereignete sich in der Nacht zum Freitag am Bahnhof von Cerqueux in der Nähe von Rouen. Ein Güterzug, der im Bahnhof einigen Aufenthalt hatte, war nicht weit genug in die Halle eingefahren, so daß der letzte Wagen noch vor der Weiche auf dem Hauptgleis stehengeblieben war. Der Schnellzug Paris—Dieppe, der wenige Minuten später dieses Gleis befuhr, raste mit voller Geschwindigkeit auf den letzten Wagen des Güterzuges. Infolge des heftigen Anpralls wurden einige Wagen des Schnellzuges schwer beschädigt. Fünf Reisende **wurden zum Teil lebensgefährlich verletzt.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 287.

Bromberg, Sonnabend den 13. Dezember 1930.

Pommerellen.

Das Ende des Neustädter Riesenprozesses.

Mit dem Urteil in dem Neustädter Riesenprozeß gegen den früheren Bürgermeister Kruczyński und Genossen, das wir gestern bereits veröffentlichten, hat dieses ungewöhnliche Verfahren sein vorläufiges Ende gefunden. Nachzutragen bleibt noch, daß Frau Kruczyńska und der Angeklagte Michalski wegen Mangels an Beweisen freigesprochen wurden.

Dem Magistrat als Zivilkläger werden die Ansprüche aus der Hauptkasse an die Verurteilten zugesprochen. Die Ansprüche aus der Sparkasse hat das Gericht nicht geprüft und die Anerkennung nicht aussprechen können, da nicht erwiesen wurde, ob der Magistrat oder das Kuratorium resp. der Vorstand der KKO zu den Anträgen berechtigt war.

Die Verteidiger der Angeklagten Kruczyński, Pestka und Suszek beantragten die Freilassung ihrer Mandanten, eventuell gegen Kautionsstellung. Zagórski, der noch fünf Wochen seiner Strafe abzubüßen hat, bittet um Aufschub zum Besuch seiner Familie zu den Feiertagen. Gegen die Freilassung Kruczyńskis protestiert der Prokurator wegen Fluchtverdacht und Verschleierungsgefahr. Das Gericht beschließt, den Antrag Kruczyńskis auf vorläufige Freilassung abzulehnen, beim Angeklagten Suszek wird die vorläufige Freilassung von der Stellung einer Kaution von 1000 Złoty und bei Pestka und Zagórski von je 500 Złoty abhängig gemacht.

---

12. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

× **Das städtische Wohnhaus in der Brombergerstraße** (Bydgoska), das seit einigen Monaten sich im Bau befindet, ist inzwischen bereits unter Dach gebracht worden. Zurzeit werden Arbeiten im Innern des Gebäudes ausgeführt. Die gänzliche Fertigstellung des Baues wird im Frühjahr nächsten Jahres erfolgen. *

× **Brand im Kino.** Mittwoch abend 8 Uhr entstand während der Vorstellung im Kino „Orzel", und zwar in der Vorführerkabine, Feuer. Mit rapider Schnelligkeit breitete sich der Brand aus und erfaßte den ganzen Raum. Außer dem wertvollen Filmstreifen, der verbrannte, sind die Vorführmaschine (Fabrikat Nitsche) sowie die Installation zerstört worden. Außerdem wurden in dem Raum, der ebenfalls erheblichen Schaden davontrug, hängende Kleidungsstücke des Personals vernichtet. Der Operateur, der mit voller Geistesgegenwart eingegriffen hatte, vermochte schließlich des Feuers Herr zu werden, so daß die Feuerwehr, die alarmiert worden war, nach ihrem schnellstens erfolgten Eintreffen nicht mehr einzugreifen brauchte. Der vom Brande angerichtete Schaden ist sehr bedeutend, er dürfte etwa 20 000 Złoty betragen. Im Publikum war vom Feuer nichts wahrgenommen worden, so daß die Besucher, als die weitere Fortsetzung der Filmvorführung abgesagt werden mußte, in voller Ruhe den Saal verließen. *

× **Verkehrsunfall.** Wie der Chauffeur Jan Baranowski, Oberbergstraße (Nadgórna) 67, selbst der Polizei mitgeteilt hat, ist er mit seinem Auto am Mittwoch auf der Chaussee beim Güterbahnhof mit einem von Soldaten transportierten Möbelwagen zusammengefahren. Dabei hat das Auto Beschädigungen davorgetragen. Menschen sind bei dem Zusammenstoß nicht zu Schaden gekommen. *

× **Weihnachtsbäume** sind seit Mittwoch auf verschiedenen Plätzen, wie auf dem Hauptmarkt und dem sog. Böttchermarkt (Marienwerderstraße), zum Verkauf gestellt worden. Die Preise bewegen sich ungefähr in der gleichen Grenze wie im Vorjahr. *

× **In der Kunterfteinerstraße** hat die Stadtverwaltung außer der Beseitigung der verkehrshemmenden Bäume auch den Bürgersteig zum Teil mit Fliesen belegen lassen, was eine wesentliche Verbesserung der dortigen Passage bedeutet. Allerdings besteht dort auch fernerhin nur ein einseitiger Bürgersteig (an der Nordseite). Die andere Straßenseite, an der übrigens, von den Kasernen abgesehen, sich keine Gebäude befinden, käme für eine Verbesserung durch die Stadt auch gar nicht in Betracht, da die Straße von dieser Richtung aus bis zur Hälfte dem Militärfiskus gehört. *

× **Eine Versammlung der Arbeitslosen** fand am Mittwoch im Saale des Polnischen Vereinshauses (Bazar) statt. Die Zusammenkunft war stark besucht, so daß der Saal eine dichtgedrängte Fülle aufwies. Es kamen die einzelnen die Beschäftigungslosen in Anspruch nehmenden Angelegenheiten zur Sprache und Beratung. Dabei wurde auch die Bewilligung einer Weihnachtsunterstützung durch die Stadt als Forderung erhoben. *

× **Festgenommen** wurden laut letztem Polizeibericht drei Diebe, sowie eine weibliche Person wegen Vagabondage. — An Diebstählen sind der Polizei gemeldet worden: Boleslaw Mroczyński, Schuhmacherstraße (Szewska) 20 ist von der Straße ein Handwagen im Werte von 200 Złoty, sowie Marta Kosedo, Schlachthofstraße (Narutowicza) 15, ein Damenmantel im Werte von 60 Złoty aus der Wohnung entwendet worden. *

Thorn (Toruń).

Die Angelegenheit der Anbringung elektrisch beleuchteter Hausnummernschilder

hat, wie nicht anders zu erwarten war, in der Stadt ein lebhaftes Echo gefunden. Uns sind verschiedene Ansichten zu diesem Falle mitgeteilt, die beweisen, welch ein Interesse der Sache beigelegt wird.

In erster Linie wird immer wieder betont, daß vor allem die Stadt verpflichtet sei, die Straßen ausreichend zu kennzeichnen. Es dürfe nicht vorkommen, daß an einer Straßenkreuzung nur je ein Straßenschild für beide Hauptrichtungen angebracht sei vielmehr müsse jede Ecke je ein Straßenschild, eine Kreuzung also acht Schilder aufweisen, damit ein Ortsfremder nicht gezwungen wird, mehrmals die Kreuzung zu überschreiten, um die Schilder zu suchen. Wenn die Stadt unter den Straßenschildern noch die Hausnummern des betreffenden Häuserblocks eventuell mit einem Richtungspfeil anbringen lassen und hier für elektrische Beleuchtung sorgen würde, wäre eine für unsere Verhältnisse ausreichende Kennzeichnung geschaffen und gleichzeitig für Verbesserung der besonders in den Nebenstraßen und auf den Vorstädten sehr mangelhaften städtischen Straßenbeleuchtung gesorgt. Man sieht nicht ein, warum der schon mit genügend Steuern belastete Hausbesitz nun auch noch die der Stadt obliegende Straßenbeleuchtung auf seine Kosten verbessern soll, was als Ungerechtigkeit betrachtet wird. Wenn alle Bürger gleiche Rechte haben, müssen sie auch gleiche Pflichten haben.

Für vorteilhaft hält man es allerdings, Häuser, in denen Ärzte oder Hebammen wohnen, durch besondere Laternen (vielleicht mit dem Genfer Roten Kreuz) zu kennzeichnen. Diese Laternen dürften aber im Falle der Abwesenheit des betreffenden Arztes usw. nicht beleuchtet werden.

Außer am Hause Breitestraße (ul. Szeroka) 46 (Konfitürengeschäft von Lewandowski) sind inzwischen auch in derselben Straße an den Häusern Nr. 24 und 34 (Likörfabrik Sultan Nachf. und Schreibwarenhaus Justus Wallis) Probelampen angebracht worden, die ständig von Interessenten in Augenschein genommen werden. Es hat sich bereits herausgestellt, daß diese Lampen den erwarteten Anforderungen kaum genügen dürften. Da Nummern und Straßennamen in blauer Farbe auf weißem Untergrunde angebracht sind, sind sie aus ein paar Schritt Entfernung infolge der Blendung durch die Glühbirnen fast gar nicht leserlich. Es wäre bedeutend praktischer, die Glasscheibe in dunkler und die Beschriftung in heller Farbe zu wählen. Noch einfacher und mit bedeutend weniger Kosten verbunden wäre es, ein einfaches Schild mit Straßennamen und Hausnummer und darüber eine kleine elektrische Birne anzubringen, wenn die Bezeichnung jeden Hauses tatsächlich angeordnet werden sollte. Wie man uns nämlich in letzter Minute mitteilt, soll eine derartige Verfügung des Burgstarosten bisher noch in keinem Amtsblatt veröffentlicht worden sein. Die ganze Angelegenheit soll nur auf einem Vorschlage des hier erscheinenden „Dzień Pomorski" beruhen. Daß die Stadt der Sache sympathisch gegenübersteht, leuchtet ein, zumal sie erstens an der Stromlieferung verdient und zweitens ohne Unkosten die Straßenbeleuchtung beträchtlich verbessert erhalten würde. * *

v. **Anhaltende Viehseuche im Thorner Landkreis.** Die Verordnung des Pommerellischen Wojewodschaftsamts in Thorn zählt nachstehende, zum verseuchten Bezirk gehörende Ortschaften des Thorner Landkreises auf: Bielczyny, Bierzglowo, Browina, Brąchnówko, Brzeźno, Cichoradz, Chełmża, Dźwierzno, Dziemiany, Gierkowo, Gronowo, Gronówko, Grzywna Biskupie, Grzywna Szl., Gostkowo, Jedwabno, Kielbasin, Kończewice, Koniczynka, Kuczwały, Lipniczki, Lubianka, Lulkowo, Lisnowo, Łążyn, Morczyny, Nowa Chełmża, Ostaszewo, Pavowo Tor., Papowo Biskupie, Pędzowo, Rogowo, Rogówko, Rzęczkowo, Siemoń, Somowo, Swierczynki, Skąpe, Smolno, Stanisławki, Stary Toruń, Staw, Tylice, Warszewice und Wielka Zławieś. Die Ausfuhr von Klauenvieh aus dem verseuchten Gebiet ist verboten, mit Ausnahme derjenigen Tiere, die 24 Stunden vor der Ausfuhr veterinärärztlicherseits untersucht wurden. Der Transport des Viehs zum Schlachthaus hat auf dichten Wagen zu erfolgen. Die Milch aus dem Seuchengebiet darf nur in genügend keimfrei gemachtem Zustand ausgeführt werden. Das Eintreiben von Vieh in den Seuchenbezirk ist gleichfalls verboten. Nachstehende Ortschaften im Thorner Landkreis werden zu dem von der Viehseuche bedrohten Gebiet gerechnet: Borek, Brzezinko, Bogusławki, Brąchnowo, Chrapice, Czarnebłoto, Dębiny, Folgowo, Gutowo, Górsk, Grzywna, Kamionka, Leszcz, Lubicz, Mirakowo, Mała Zławieś, Pigża, Pluskowęsy, Przazno, Różankowo, Rozgarty, Sławkowo, Szerokie, Swierczyny, Turzno, Toporzysko, Wytrębowice, Zęgwirt, Zam. Bierzgłowski und Zajączkowo. * *

⪽ **Die Grippe** hat vor einiger Zeit in Thorn ihren Einzug gehalten und, wie wir aus ärztlichen Kreisen erfahren, über 10 000 Einwohner befallen. Entgegen den Krankheitserscheinungen in früheren Jahren verläuft sie diesmal allgemein weniger gefährlich. Trotzdem ist es nicht ratsam, die Angelegenheit auf die leichte Achsel zu nehmen und sich weniger vorsichtig als sonst zu verhalten. * *

t **Eine Autobus-Verbindung** zwischen der Jakobs- und der Bromberger-Vorstadt wurde am Donnerstag neu eröffnet. Damit hat die Jakobsvorstadt nun endlich auch die gewünschte und dringend erforderlich gewesene Fahrverbindung mit der Stadt erhalten. Die Autobusse verkehren vorerst stündlich in jeder Richtung und fahren vom Endpunkt Jakobsvorstadt um 7.17 Uhr, 8.17 usw. und vom Endpunkt Fliegerstation um 7.47 Uhr, 8.47 Uhr usw. ab. Sie passieren die Breitestraße (ul. Szeroka), den Altstädtischen Markt (Stary Rynek) und die Mellienstraße (ul. Mickiewicza). * *

v **Ein Jahr Gefängnis wegen Mordversuches.** Am Mittwoch hatte sich vor der verstärkten Strafkammer des Bezirksgerichts in Thorn der 20 Jahre alte Arbeiter Karol Behnke wegen Mordversuches zu verantworten. Den Vorsitz in der Verhandlung führte der Richter Stachowski. Die Anklage wurde durch den Staatsanwalt Dr. Piziewicz vertreten. Die Verteidigung des Angeklagten lag in den Händen des Rechtsanwalts Dr. Ossowski. Die Vorgeschichte ist folgende: Am 5. Mai d. J. kam es auf dem Wege in Dolki, Kreis Culm, zwischen dem Angeklagten und einem gewissen Wojdanowski zu einem Streit. Nachdem sich die Streitenden getrennt hatten, fuhr Behnke nach Hause und lauerte Wojdanowski mit einem Revolver in der Hand auf. Als sich nun Wojdanowski bei Anbruch der Dunkelheit in Begleitung zweier Bekannten dem Hause, in dem Behnke wohnte, näherte, gab der Angeklagte auf ihn zwei Schüsse ab, die aber ihr Ziel verfehlten. Als B. noch einen dritten Schuß abgeben wollte, versagte die Waffe und Behnke wurde von den Begleitern des Wojdanowski entwaffnet. Nach dem erfolgten Zeugenverhör wurde der Angeklagte vom Gericht für schuldig befunden und zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. * *

v **Treibjagd in Gostkau.** Bei der am Mittwoch in Gostkau (Gostkowo) hiesigen Kreises abgehaltenen Treibjagd wurden von 23 Schützen 52 Hasen und ein Fuchs erlegt. Jagdkönig wurde der Stadtrat Makowski. * *

⪽ **Aus dem Landkreise Thorn,** 10. Dezember. Von einem Manne überfallen und vergewaltigt

Thorn.

Graudenz.

Vandsburg.

wurde am 24. November, gegen 1 Uhr nachts, ein dreizehnjähriges Mädchen, das von einem Vergnügen in Kostbar (Kozibór) allein nach Hause gehen wollte. Der Rohling wurde durch die polizeiliche Untersuchung in der Person des 24jährigen Józef Gwidzka aus Konkol ermittelt und verhaftet. — Der zum Schaden der Frau Marta Felmer in Wiesenburg (Przysiek) verübte Diebstahl hat seine Aufklärung gefunden. Als Diebin wurde die 26jährige Julianna Kiliszewska, ohne festen Wohnsitz, ermittelt. Die gestohlenen Sachen wurden noch sämtlich bei ihr vorgefunden und der rechtmäßigen Eigentümerin zurückgegeben. — Am 12. November wurden Mikolaj Grzesko in Lulkau (Lulkowo) ein Fahrrad und andere Gegenstände im Gesamtwerte von 530 Zloty gestohlen. Um Schmucksachen und andere Gegenstände ungefähr in demselben Werte wurde am 24. November die gleichfalls dort wohnhafte Frau Emilie Ladewig geschädigt. Die Polizei hat nun die Einbrecher in dem Brüderpaar Alfred und Antoni Szloska, 22 und 23 Jahre alt, ausfindig gemacht. Beide bekannten sich schuldig und die geraubten Sachen konnten den Bestohlenen zurückgegeben werden.

Culmsee (Chełmża).

i. **In der letzten Stadtverordnetensitzung** am 9. d. M. wurde eine umfangreiche Tagesordnung in kurzer Zeit erledigt. Zunächst wurden die Kassenrevisionsprotokolle, sowie eine Verfügung der Wojewodschaft zur Kenntnis genommen, wonach der Beschluß, daß den Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten bei Reisen die Diäten nach Klasse 6 vergütet werden sollten, nicht bestätigt worden ist. Die Diäten müssen also von Fall zu Fall durch die Versammlung bewilligt werden. Nach dem bekanntgegebenen Marktverzeichnis werden auch im Jahre 1931 acht Viehmärkte stattfinden. Zur Einschätzungskommission für die staatliche Einkommensteuer wurden folgende Bürger gewählt: als Mitglieder: Jan Jarzemski, Bruszkiewicz, Zawadzki, als Vertreter: Jan Muszyński, Szostakowski, Wielgoszewski. Hierauf wurde die Hausordnung für das städtische Armen- und Altenhaus angenommen, welche straffe Vorschriften für die Insassen und die Verwaltung enthält. Bisher war das Haus mehr von Wohnungslosen, als von Armen besetzt und vollständig überfüllt. Nachdem sieben Baracken mit ca. 40 Wohnungen fertiggestellt und in Benutzung genommen sind, haben sich die Wohnungsverhältnisse wesentlich gebessert. Dieses ist um so anerkennenswerter, weil der Bau zum größten Teil aus eigenen Mitteln der Stadt — Etatsersparnissen — ausgeführt werden konnte. Der Antrag des Magistrats, den Preis für elektrisches Licht von bisher 0,60 auf 0,75 Zl. zu erhöhen, entfesselte eine sehr lebhafte Debatte. Zwecks nochmaliger Nachprüfung der Kalkulation wurde die Vorlage an die Kommission zurückverwiesen. Außerdem wurden drei Herren gewählt, welche mit dem Aufsichtsbeamten der Wojewodschaft Rücksprache nehmen sollten. Leider ist zu befürchten, daß die Erhöhung eintreten muß, weil die Stadt von dem Elektrisierungsverband abhängig ist und dieser seine Preise dauernd erhöhen muß, um eine Verzinsung der Starkstromleitungen zu erzielen. Bei der Beschlußfassung über die kommunalen Zuschläge zur staatlichen Einkommensteuer beschloß die Versammlung, bei Einkommen bis 6000 Zloty nur 3 Prozent zu erheben, um den kleinen Handwerkern und Kaufleuten wenigstens etwas in der schweren Zeit entgegenzukommen. Dieser Beschluß wurde von der Wojewodschaft nicht bestätigt. Die Versammlung mußte daher beschließen, wieder den Höchstsatz, 4 Prozent Zuschlag, zu erheben. — Bürgermeister Kurzatkowski trat am 11. d. M. seinen Urlaub an und wird bis Ende des Monats von Dr. Wyszkowski vertreten. ✠

h **Löbau** (Lubawa), 10. Dezember. Die staatliche Oberförsterei Lonkorsch (Łąkorz) veranstaltet am Montag, 15. d. M., 10 Uhr vormittags, eine Holzversteigerung im Saale Watkowski in Skarlin. Verkauft wird Nutz- und Brennholz gegen sofortige Bezahlung. — Auf dem Gute Marjanowo wurde eine Scheune und ein Teil des Stalles durch Feuer vernichtet. Mitverbrannt sind landwirtschaftliche Gerätschaften. Auch Vieh ist in den Flammen umgekommen. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

m. **Dirschau** (Tczew), 11. Dezember. Auf dem letzten Wochenmarkt war trotz des regnerischen Wetters reger Betrieb zu verzeichnen. Eier kosteten 4,20—4,50 die Mandel, Butter 2,40—2,60, Gänse pro Pfund 1,20—1,30, Enten das Stück 7,50—8,00, Hühner das Stück 4,50—5,00, Tauben das Paar 1,80—2,00, Blumenkohl pro Kopf 0,30—0,80, Wirsingkohl 0,15, Weißkohl 0,10, Wruken 0,10, Mohrrüben 0,15, Äpfel 0,60—0,80, Kartoffeln pro Zentner 2,00—2,50. Weihnachtsbäume waren ebenfalls in großer Auswahl vorhanden und waren von 1,00—5,00 zu haben je nach Größe und Beschaffenheit.

ch **Konitz** (Chojnice), 10. Dezember. Das Stadtparlament tagte am Dienstag, dem 9. d. M., im Sitzungssaale des hiesigen Rathauses. Die Revision der Städtischen Sparkasse ergab 88 114,30 Zloty Einnahme, 37 002,54 Zloty Ausgabe und einen Bestand von 51 112,16 Zl. — Das Bauterrain an den Straßen Swiętopółka und Druga, auf dem Wohnhäuser und gewerbliche Anlagen erbaut werden sollen, wurde bestätigt. Ferner wurde der Verkauf der städtischen Dampflokomobile beschlossen. Der Magistrat will eine langfristige Anleihe aufnehmen, die zum Umbau der Flachsfabrik verwendet werden soll. Die Höhe der Anleihe beträgt 20 000 Zloty und wird in vier Raten zur Auszahlung gelangen. Der Antrag wurde angenommen. Die Kommunalzuschläge zur staatlichen Gewerbesteuer bleiben in gleicher Höhe wie im Vorjahre bestehen. Der Magistratsantrag über die Erhöhung der Zuschläge wurde einstimmig abgelehnt. Die Kommunalzuschläge zur Schanksteuer betragen 15 Prozent von der Herstellung und 30 Prozent vom Verkauf alkoholischer Getränke. 18 Patente mit einer Gesamtsumme von 2000 Zloty wurden ausgekauft. Das Armenhausreglement wurde angenommen, nachdem mehrere abgeänderte Paragraphen zur Kenntnis gegeben worden waren. Als letzter Punkt wurde die Genehmigung des Nachtragsetats für das Jahr 1930/31 beraten. Stadtverordneter Kaletta verlas die einzelnen Positionen und empfahl deren Annahme, was auch nach einigen Abänderungen geschah.

p **Neustadt** (Weiherowo), 10. Dezember. Die Meisterprüfung im Bäckergewerbe bestanden: Josef Melzer-Neustadt, Franz Nierzwicki-Neustadt, Hugo Jordan-Lusin, Hallmann-Schönwalde, Willhardt-Karmenbruch, Burzynski-Heisterneſt und Suchecki-Kielau.

w. **Soldau** (Działdowo), 12. Dezember. Der am heutigen Tage hierselbst stattgefundene Vieh-, Pferde- und Krammarkt war bei trübem Wetter recht gut besucht. Der Auftrieb von Vieh war nicht groß, trotzdem wurden viele Geschäfte getätigt, insbesondere wurde Fettvieh (Bullen) von auswärtigen Händlern gekauft. Der Marktverlauf war folgender: erste Sorte Milchkühe 400—500, zweite 360—410, dritte 300—350, Färsen (zweijährig und darüber) 200—280, 1½jährige 180—200, einjährige 100—150 Zl., Fettvieh nach Qualität von 40—50 Zloty pro Zentner Lebendgewicht. Der Auftrieb von Pferden war nicht besonders groß. Der Krammarkt zeigte insbesondere in Fuß- und Winterbekleidungsstücken rege Handelsumsätze.

ef **Goßlershausen** (Jablonowo), 11. Dezember. Der vorgestrige Jahrmarkt wies nur schwachen Besuch auf. Rindvieh war wegen der überall im Umkreise herrschenden Maul- und Klauenseuche überhaupt nicht aufgetrieben. Von Pferden war nur mittelmäßiges Material vorhanden, für das dennoch Preise bis 450 Zloty verlangt wurden. Der Handel verlief sehr flau. Auch auf dem Krammarkt mangelte es an Kauflust.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Mohrungen**, 9. Dezember. Freitod. Am Freitag früh fand man den Kassierer Dahlmann von der Kreissparkasse mit einem Kopfschuß auf. Dahlmann hat sich anscheinend selbst die tödliche Wunde beigebracht.

* **Königsberg**, 9. Dezember. Mit einem Hammer erschlug der Arbeiter Paul Dumalsky aus Stuhmerfelde nachts seine Ehefrau. Dumalsky hat die Tat anscheinend in geistiger Umnachtung begangen. Er war zu einer Kartenlegerin in Marienburg gegangen, die ihm gesagt hatte, seine Frau betrüge ihn und er schwebe in Lebensgefahr. Diesen Gedanken wurde Dumalsky nicht mehr los. Seit einigen Tagen klagte er über heftige Schmerzen im Kopf. Er sollte nun in die Königsberger Nervenklinik zur Beobachtung gebracht werden. Nachts brach er aus der Krankenanstalt, in die er sich vorerst begeben hatte, aus, fuhr nach Hause und erschlug dort seine Ehefrau. Nachdem er die ganze Nacht hindurch an der Leiche seiner Frau gebetet hatte, benachrichtigte er am Morgen Nachbarn von der Tat, die ihn zur Polizei brachten.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Heidelberg." Der Handel mit Maschinen jeder Art fällt unter die 2. Kategorie, daran ist nichts zu ändern. Der Hinweis, daß große Firmen in der Stadt auch nur Patente 2. Kategorie zu lösen brauchen, hat gar keine Bedeutung; diese Firmen zahlen, obgleich sie ebenso wie Sie nur Patente 2. Kategorie haben, für ihr Patent erheblich mehr, denn der Preis des Patents hängt nicht nur von der Kategorie ab, sondern auch von der Ortsklasse. Ihr Ort gehört vermutlich zur 4. Ortsklasse, da kostet das Patent nur 130 Zloty; in einer Ortschaft, die zur dritten Klasse gehört, kostet das Patent 200 Zloty, und in einer Ortschaft zweiter Klasse 270 Zloty.

„Vöglein in B." Die Adresse von A. H. ist: Völkischer Beobachter in München.

„Auskunft 12." Sie müssen den Gegner erst auf Zahlung der Reparaturkosten verklagen. Erst wenn Sie ein vollstreckbares Urteil haben, können Sie dem Eigentümer der Wagen den Verkauf derselben androhen unter Angabe des Betrages, wegen dessen der Verkauf stattfinden soll. Der Verkauf darf nicht vor Ablauf eines Monats nach der Androhung stattfinden. Der Verkauf muß durch öffentliche Versteigerung erfolgen. Zeit und Ort der Versteigerung müssen öffentlich bekanntgemacht werden.

J. L. 1904. Sie sind polnischer Staatsangehöriger, da Ihre Eltern als Geburtspolen auf das polnische Staatsbürgerrecht Anspruch haben. Die Eltern haben zwar am 10. Januar 1920 nicht ihren Wohnsitz auf polnischem Gebiet gehabt aber sie sind vor dem 10. Juli 1924 noch Polen zurückgekehrt, sie besitzen also auf Grund des Art. 7 §§ 1 und 3 der Wiener Konvention die polnische Staatsangehörigkeit. Da Sie selbst am 10. Januar 1920 noch nicht 18 Jahre alt waren, bestimmt sich Ihre eigene Staatsangehörigkeit nach derjenigen Ihres Vaters, d. h. Sie haben gleichfalls die polnische Staatsangehörigkeit, und zwar gemäß Art. 8, § 2 der Wiener Konvention.

M. W. 1000. 1. Da die Forderung gerichtlich festgesetzt ist, ist sie in der festgesetzten Höhe zu zahlen. Verjährung ist nicht eingetreten, da rechtskräftig festgestellte Ansprüche erst in 30 Jahren verjähren. 2. Aufwertung von Grundschulden beträgt 15 Prozent. 3. Wenn die erste Zahlung ordnungs- und vorschriftsmäßig erfolgt ist, können Sie die 2. Zahlung zurückfordern.

A. K., Toruń. Wenn die Tauglichkeit der Mietsräume für den Mietszweck aufgehoben oder vermindert wird, so könnten Sie nach dem Gesetz für die Dauer der Untauglichkeit oder der Verminderung der Tauglichkeit die Mietszahlung einstellen oder die Miete herabsetzen. Da aber die Begriffe der Tauglichkeit oder der Verminderung der Tauglichkeit in zahllosen praktischen Fällen sehr verschieden ausgelegt zu werden pflegen, sind die Aussichten auf den Erfolg einer gerichtlichen Klage sehr gering.

Otto K. 69 Grudziądz. Da das Darlehn zum Kauf eines Grundstücks gegeben wurde, so liegt ein „wichtiger Grund" vor, von der Aufwertungsnorm abzuweichen, d. h. die Aufwertung zu erhöhen. Bis zu welchem Betrage, ist im Gesetz nicht gesagt. Es bleibt dies einer Vereinbarung zwischen Gläubiger und Schuldner, oder wenn diese nicht zustande kommt, der Entscheidung des Gerichts überlassen. Die Aufwertung kann bis 100 Prozent betragen. Bei 100 Prozent hätten Sie 10 000 Zloty zu fordern, da die Zahlung im April erfolgte, in welchem Monat 2 Mark = 1 Zloty waren.

144 e. Keine Ihrer 6 Nummern der Anleiheablösungsschuld ist bisher gezogen worden.

„Holzwurm." Wir können Ihnen in dieser Beziehung höchstens den Rat geben, danach zu trachten, die Schwierigkeiten wie bisher auf gütlichem Wege zu beheben. Denn auf ein Mehr von Entgegenkommen haben Sie rechtlich keinen Anspruch. Sie könnten sich ja vielleicht einmal beschweren, der Erfolg wäre aber sehr zweifelhaft, und Sie würden Ihre Stellung für die Zukunft sicherlich nur verschlechtern.

„30. 6. 30." Anzufechten ist das Testament in dem von Ihnen bezeichneten Texte nicht, es fragt sich nur, was Sie letztwillig bestimmen wollen. Wenn Sie nur bezwecken, Ihre Frau als alleinige Erbin einzusetzen, dann bedürfen Sie dazu nicht deren Genehmigung. Wollen Sie sich aber gegenseitig als Erben einsetzen, dann dürfte sich etwa folgender Wortlaut empfehlen: „Wir setzen uns gegenseitig als Erben ein, und zwar so, daß nach dem Tode des einen von uns der überlebende alleiniger Erbe des Verstorbenen wird." Dann folgen Ort, Datum und die Unterschriften beider.

Bromberg 2005. Die Eheleute müssen einen Ehevertrag miteinander schließen, in dem sie erklären, daß sie künftighin miteinander in Gütergemeinschaft leben wollen. Der Vertrag muß bei gleichzeitiger Anwesenheit beider Teile vor Gericht oder vor einem Notar geschlossen werden.

„Kino." Das Kapital kann, da es zum Ankauf eines Geschäfts verwandt wurde, bis zu 100 Prozent = 6790 Zloty aufgewertet werden. Wenn keine Einigung stattfindet, muß das Gericht entscheiden. Die rückständigen Zinsen können vom 1. 1. 20 nachgefordert werden, mit Ausnahme derjenigen für die Zeit vom 1. Juli 1924 bis 31. Dezember 1925. Den Kapitalsbetrag und die Summe der Zinsen können wir Ihnen nicht angeben, da einerseits die Aufwertungshöhe nicht feststeht und andererseits uns auch der vereinbarte Zinsfuß nicht bekannt ist.

W. D. 1. Ihr unterlegener Gegner ist Ihnen für die Kosten aller Instanzen haftbar. 2. Es kann dem Lehrer niemand verwehren, einen Wechsel auszustellen. 3. Die Klage Ihres Gegners auf Entschädigung für den angeblich vergifteten Hund ist eine Torheit, die er mit den Kosten der aussichtslosen Klage wird bezahlen müssen. Andererseits wäre eine Beleidigungsklage Ihrerseits aussichtslos.

M. Z. 42. Vielleicht wendet sich Ihr Schwiegervater noch nachträglich mit einem entsprechenden Gesuch an die genannte Stelle. Praktischer wäre es allerdings gewesen, wenn er sich vorher, d. h. bevor er entscheidende Beschlüsse faßte, wegen Raterteilung an uns gewandt hätte.

Das Gesangsleben Thorns.

Zu den kulturellen Aufgaben eines jeden Volkstums gehört auch nicht zuletzt die Pflege des Gesanges. Vermittelt uns doch der Gesang Lieder des Volkes und seiner großen Söhne, geschöpft aus dem ewig quellenden Bronnen einer lebendigen Kultur. Mögen viele Dicht- und Musik-Werke noch so hoch zu werten sein, in einem schlägt das Lied sie alle aus dem Felde, denn in ihm wirken in bewußtem innerlichen Zusammenhang Dichter und Tondichter in zwiefacher Weise auf den Hörenden. Aber nicht nur diese Beiden. Erst durch den Mund des Ausübenden können sie zu unserm Inneren sprechen, können das uns mitteilen, was sie in ihr Werk hineingelegt haben und was wir dann als unser eigenstes Kulturgut zur Stärkung unseres Selbst in den Alltag mit hinübernehmen. So sagt man nur mit Recht, daß nur der Fröhliche Lieder hat, was doch nichts Anderes bedeutet, als daß gerade dies Kulturgut uns stählt gegen alle Widerwärtigkeiten.

Aber weit darüber hinaus kommt unserem Gesang in unserer Lage eine ganz besondere Bedeutung zu. Bringt er uns doch immer wieder zu Bewußtsein, daß wir Deutsche sind und daß wir unermeßliche Schätze haben, auf die wir stolz sein können und die, wenn sie echt und tief empfunden werden, uns nicht nur bei unserem Volkstum erhalten, sondern darüber hinaus fest und fester mit ihm verketten müssen. Wie spontan und ursprünglich sich alle diese Wirkungen offenbarten, wird jeder zugeben, der das Doppelquartett des Berliner Lehrergesangvereins sich angehört hat, das ja auf seiner Reise durch Polen auch in unserer Stadt auftrat. Hier wirkten in vollendeter Weise unsere drei Faktoren auf den Zuhörer und wie ein mächtiges Treugelübde zu unserer schönen deutschen Kultur klang der nicht endenwollende Beifall des Publikums.

Aber Festtagsschmäuse gibt's nicht alle Tage. Um so dankbarer müssen wir allen den Bestrebungen sein, die auf **heimatlichem Grund und Boden, in unserer alten Stadt Thorn**, das deutsche Lied mit zähem Eifer pflegen und verbreiten. Wir wollen stolz darauf sein, daß wir trotz unserer kleinen Schar noch Vereine, Chöre und Solisten haben, die Beachtliches im Gesange leisten.

Und da sind in allererster Linie unsere beiden Männergesangvereine zu erwähnen, die „Liedertafel" und die „Liederfreunde", die an jedem Dienstag bezw. Freitag Abend in treuer Kleinarbeit Schritt für Schritt vorwärts schreiten, um sich selbst und Anderen damit Freude zu bereiten. Das weltliche Lied in jeglicher Gestalt findet hier aufopfernde Pflege, und sowohl Sänger wie Dirigent setzen hierfür ihre ganze Kraft ein. Trotz ihrer geringen Stärke ist heute noch jeder der beiden Vereine in der Lage, alljährlich allein vor die Zuhörerschaft zu treten, um Rechenschaft abzulegen von dem, was das Jahr über geleistet wurde. Und nur zu lobende Konkurrenz ist es wohl auch in der Hauptsache, die den Gedanken eines völligen Zusammenschlusses zurücktreten läßt, zumal es einer verständigen Leitung schon vor längerer Zeit gelungen ist, bei Konzerten und anderen Veranstaltungen des hiesigen Deutschtums auch beide Chöre zusammen singen zu lassen. Zuhörer und jeder Deutsche wird allen Mitbeteiligten dafür nur Dank wissen. Hat doch der letzte Liederabend im April dieses Jahres bewiesen, wieviel gut und sinnvoll zusammengestellte Gesamt- und Einzelchöre, unterbrochen von Sologesängen, dem Publikum bieten und für die Sangessache werben können.

Das geistliche Lied pflegen unsere Kirchenchöre, sowohl der evangelischen und der deutsch-katholischen Gemeinde. Zwar ist hier die Schar noch kleiner und man findet sich nicht regelmäßig zur Übungsstunde zusammen, aber vor den großen Kirchenfesten übt man auch hier fleißig und bereitet der zum Gottesdienste sich sammelnden Gemeinde manch erhebenden Genuß. Besonders das Totenfest bietet fast alle Jahre Gelegenheit, mit einem größeren Programm vor die Gemeinde zu treten. Kirchenchor und Männergesangvereine wirken hier gemeinsam, umrahmt von Sologesang und **Orgelspiel. Und in demselben Maße, wie hier Gutes geleistet wird, steht auch der Nutzen und Segen einer solchen Einrichtung außer allem Zweifel.**

Gerade an dieser Stelle geziemt es sich, eine alte und große Dankesschuld abzutragen. Sie gebührt einem Manne, der von jeher sein ganzes Sein und Können für die Pflege der Musik und des Gesanges einsetzt, der unermüdlich unsere beiden Männergesangvereine und den evangelischen Kirchenchor leitet und zu neuen Leistungen befähigt und der als schöpferischer Geist weit über die Grenzen unserer Heimatstadt hinaus bekannt geworden ist und lobend genannt wird, dem Musiker, Dirigenten und Komponisten Otto Steinwender. Um diesen verantwortungsbewußten Mann gruppiert sehen wir also noch ein recht reges und reichhaltiges deutsches Kulturleben bei uns fortdauern und sich entwickeln.

Aber auch an den neuen Bestrebungen unserer Zeit ist Thorn nicht spurlos vorübergegangen. Das beweisen Singwochen, die dank schon vorher entstandenen Singkreisen bereits einige Male mit großem Erfolg durchgeführt werden konnten.

All dies haben wir bei uns in Thorn, können stolz darauf sein, müssen aber auch dankbar sein allen denen, die sich als Ausübende diesen Bestrebungen zur Verfügung stellen. Und das genügt noch nicht. Alle diejenigen, die heute noch beiseite stehen, müssen herantreten und durch eine eigene positive Mitarbeit ihren Dank und ihr Pflichtgefühl beweisen. Wartet ihrer doch auch als Entgelt das freudige Gefühl der Befriedigung an der Tätigkeit selbst:

Denn wer des Liedes volle Macht empfunden
In weihevollen, uns geschenkten Stunden,
Wer sich aus seines Lebens Last und Klagen
Auf seinen Flügeln läßt zur Höhe tragen,
Der darf in steter Harmonie sich sonnen,
Der hat ein unverlierbar Gut gewonnen!

C. K. * *

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 287.

Bromberg, Sonnabend den 13. Dezember 1930.

Das Ringlein sprang entzwei ...

Prinzessin Helene von Rumänien siedelt nach Frankfurt über

Prinzessin Helene von Rumänien, die Gattin des Königs, zugleich als Tochter der Griechenkönigin Sophie, die Nichte Wilhelms II., wird gegen den 12. oder 13. Dezember in Frankfurt am Main eintreffen, um dort bei dem Herzog von Hessen Wohnung zu nehmen. In ihrer Begleitung wird sich der Kronprinz Michael befinden, der bis zu der Heimkehr seines Vaters König von Rumänien war. Während der Thronerbe nach einem Monat wieder nach Bukarest heimkehren wird, ist der Aufenthalt der Mutter auf drei Monate angesetzt; doch bleibt es fraglich ob sie nach dieser Zeit wiederum nach Rumänien geht.

Hiermit bestätigt sich, daß alle Versuche einer Versöhnung zwischen Karl und Helene fehlgeschlagen sind. Der König ist auf die allzu selbstverständliche Forderung seiner Gattin, sich von den bekannten Damen seiner Umgebung aus der Zeit, als er als Kronprinz in Bukarest und als Emigrant in Paris lebte, zu trennen, nicht eingegangen. Diese Bedingung hatte Helene gestellt, wenn sie Karls Wunsch nach einem weiteren Zusammenleben und der Krönung als Königin nachkommen sollte. Helene hat sich auch geweigert, vor einer Einigung den Titel „Königin" anzunehmen, obwohl sie sich mit Majestät ansprechen ließ. Die Gerüchte, sie werde außer Landes gehen, wenn sie ihre Forderungen nicht durchsetze, scheinen sich nun zu bestätigen. Die Rumänische Regierung hat, wie es heißt, einen Vertrag mit ihr abgeschlossen, nach dem die Kosten des Auslandsaufenthalts von der Staatskasse getragen werden.

Die Abwesenheit Helenes von Rumänien gibt Karl die Möglichkeit, sich endlich offiziell krönen zu lassen. Es ist also zu erwarten, daß die schon mehrmals angesagte, aus den erwähnten Gründen aber immer wieder verschobene Krönungsfeier nun doch endlich stattfinden wird. Man kann vermuten, daß Helene nur deswegen ihr Land verlassen hat, um Karl die Möglichkeit zu geben, sich ohne sie krönen zu lassen. Sie hat ihre persönlichen Wünsche den Interessen des Hauses geopfert.

Die Abreise Helenes, die sich einer sehr großen Beliebtheit im Lande erfreut, wird sicher nicht den Beifall der Rumänen finden. Aber diese Mißstimmung wird sich nicht gegen sie, die Dulderin, sondern eher gegen Karl richten, dessen Verharrung bei seinem flotten Leben auch nach seiner Thronbesteigung sowieso im Lande einen schlechten Widerhall gefunden hat.

Der Schritt Helenes hat die merkwürdige Tatsache geschaffen, daß nun Karl in Rumänien sitzt und regiert, während sie, die seinerzeit maßgebend hinter der Regentschaft stand, freiwillig im Auslande weilt, wie es vorher Karl tat.

Ein „Kabinett der Persönlichkeiten" in Frankreich.

Paris, 10. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Arbeitsminister Laval hat noch in den späten Abendstunden des Dienstag den Präsidenten Doumergue über die neue Lage, d. h. über die Unmöglichkeit, ein Konzentrationskabinett zu bilden, unterrichtet. Laval wird nunmehr ein „Kabinett der Persönlichkeiten" zusammenstellen.

Kellogg und Söderblom in Oslo.

Oslo, 10. Dezember. Im Nobel-Institut, in Gegenwart des norwegischen Königs und des Kronprinzen, wurde heute mittag um 1 Uhr dem früheren Staatssekretär Kellogg und Erzbischof Söderblom der Friedens-Nobel-Preis überreicht.

Der norwegische Premierminister Mowinckel spricht von den Verdiensten der beiden Preisträger und legt ihnen die Diplome in die Hand. Kellogg betont in seiner Dankesrede sein Vertrauen in die heutige Menschheit, die alle Schwierigkeiten mit friedlichen Mitteln lösen werde. Man dürfe nicht ruhen, bis man die Menschen aller Nationen darüber aufgeklärt habe, daß es andere und bessere Mittel zur Beseitigung von Streitfragen gebe als das Mittel des Krieges.

Erzbischof D. Söderblom, der bekannte Führer der internationalen Einheitsbewegung der Kirchen, dankt dem König, dem norwegischen Reichstag und dem Nobelkomitee „demütig und froh"; demütig, weil er als einer der Träger der großen ökumenischen Bewegung und für christliche Friedensarbeit den Nobelpreis erhalten habe, froh, denn die Gabe erinnere an die Pflicht der Christenheit zur Einheit, die begründet liegt in der Lehre des Evangeliums, und schärfe die Friedenspflicht der Kirche ein.

Der Todesnebel.

Bisher über 100 Todesopfer.

Obwohl der giftige Nebel im Maastal sich bereits verzogen hat, werden immer neue Todesfälle gemeldet. Die Ziffer der Opfer steht auch heute noch nicht fest. Da sich die Todesfälle in einem sehr ausgedehnten Bezirk ereignet haben, ist eine einwandfreie statistische Erfassung der durch den Giftnebel Umgekommenen bis zur Stunde noch nicht möglich gewesen. Man rechnet mit einer Gesamtzahl von etwa 110 Toten. Die Gerichtsbehörden haben die Beerdigung der meisten Opfer freigegeben. Durch die Straßen der Unglücksorte Engis, Flémalle und Huy bewegen sich zahlreiche Leichenzüge. Die Teilnahme der Bevölkerung, die sich nach wie vor in einem Zustand höchster Erregung befindet, an den Beisetzungen ist so außerordentlich stark, daß die Polizei Absperrungsmaßnahmen treffen mußte.

Inzwischen wird die Untersuchung nach der Ursache der erschütternden Katastrophe mit allem Nachdruck weitergeführt. Aber man tappt vorläufig immer noch im Dunkeln.

*

Sahara-Sand?

Der Leiter der Wetterdienststelle in Münster, Dr. Lammert, und der Professor der Chemie an der Newyorker Columbia-Universität, Manetti, haben, wie die „Voss. Zeitg." meldet, übereinstimmend die Ansicht geäußert, daß der Todesnebel im Tale der Maas die letzten Ausläufer außerordentlich starker Staubstürme in der Sahara sind. Nähere Einzelheiten über diese phantastisch anmutende Hypothese liegen noch nicht vor.

Die Giftschlange im Suppentopf.

41 Personen vergiftet.

40 Zöglinge und der Koch der Londoner Missionsschule in Erode (Süd-Indien) sind nach dem Genuß eines Mittagessens unter Vergiftungserscheinungen gestorben. Wie hierzu mitgeteilt wird, hatte sich eine Giftschlange in die Küche geschlichen und war in der Suppe mit verkocht worden.

Explosion eines Dampfers.

Vierzehn Tote, sieben Verwundete.

Wie dem „Berl. Tagebl." aus Paris gemeldet wird, ist in der Nähe der Houatinsel der italienische Taucherdampfer „Artiglio" durch eine Explosion zerstört worden. 14 Tote wurden aufgefischt, sieben verwundete Matrosen wurden in das Hospital von Lorient gebracht. Zwei Taucher, die bei der Explosion gerade unter Wasser waren, sind gleichfalls ums Leben gekommen.

Die Mannschaft des „Artiglio" war vor einiger Zeit mit Bergungsarbeiten des untergegangenen Golddampfers „Egypt" beschäftigt gewesen und versuchte nun seit einigen Tagen das Wrack des Dampfers „Florence" zu heben, der mit einer großen Ladung von Explosivstoffen während des Krieges versenkt worden war. Bei dieser gefährlichen Arbeit ist die Explosion erfolgt. Die Getöteten sind Italiener.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, d. 14. Dez. 1930 (3. Advent).

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann, ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr Versammlung des Jungmädchen-Vereins im Gemeindehause, Donnerstag, abds. 8 Uhr Adventsandacht i. Gemeindehause, Pfarr. Hesekiel.

Evangl. Pfarrkirche. Vrm. 10 Uhr Pf. Hesekiel, ½12 Uhr Kindergottesdst. Dienstag, abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Pfarr. Wurmbach, 11¼ Uhr Kindergottesdst., Montag, 8 Uhr Uebungsstunde des Kirchenchors. Dienstag, 8 Uhr Vereinsstunde des Jungmänner-Vereins.

Luther-Kirche. Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Lassahn, ½12 Uhr Kindergottesdst., nchm. 4 Uhr Gemeindefest der Frauenhilfe im Gemeindehause. Vortrag von Pfarr. Rutzen aus Fordon; Kinderspiele und Gesangvorträge.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdst., ½12 UhrKindergottesdst., 3 Uhr Jungmädchenverein, Dienstag, abds. 7 Uhr Adventsandacht.

Schröttersdorf. Vorm. 10 Uhr Missionsgottesdienst, Sup. Diestelkamp.

Prinzenthal. Vrm. 9½ Uhr Gottesdienst.

Jägerhof. Vrm. 11 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Schleusenau. Donnerstag, abds. 8 Uhr Adventsandacht.

Evangelische Gemeinschaft, Fischerstraße, Marcinkowskie 8 Nr. 8 b. Abds. 8 Uhr Gottesdienst, Pred. Weipkema, Dienstag, abds. 8 Uhr Gesangstunde.

Ev.-luth. Kirche. Posenerstr. 13. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdst., Freitag, 7 Uhr Adventsgottesdienst, Pfarr. Paulig.

Landeskirchliche Gemeinschaft Marcinkowskiego Fischerstraße 8 b. Vrm. 9 Uhr Gebetstunde, nachm. 2 Uhr Sonntagschule, 3½ Uhr Jugendbundstunde, 5 Uhr Evangelisation, Pred. Gnauk, Mittwoch, abds. 8 Uhr Bibelstunde, Pred. Gnauk.

Baptisten-Gemeinde. Rinkauerstr. 26. Vrm. ½10 Uhr Gottesdienst Prediger Becker, 11 Uhr Sonntagsschule, nchm. 4 Uhr Gottesdienst, Pred. Becker, 6 Uhr Jugendvereine, Donnerstag, abds. ½ Uhr Bibel- u. Gebetsstunde.

Lochowo. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Kruschdorf. Vrm. 10 Uhr Lesegottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Ronet. Vorm. 10 Uhr Andacht, Pfarrer Meyer, Gr. Neudorf.

Elsendorf. Vorm. 1½ Uhr Andacht, Pf. Staffehl, Bukowitz.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, anschl. Kindergottesdienst, Dienstag, nachm. 5 Uhr Adventsandacht, Pfarr. Weiß.

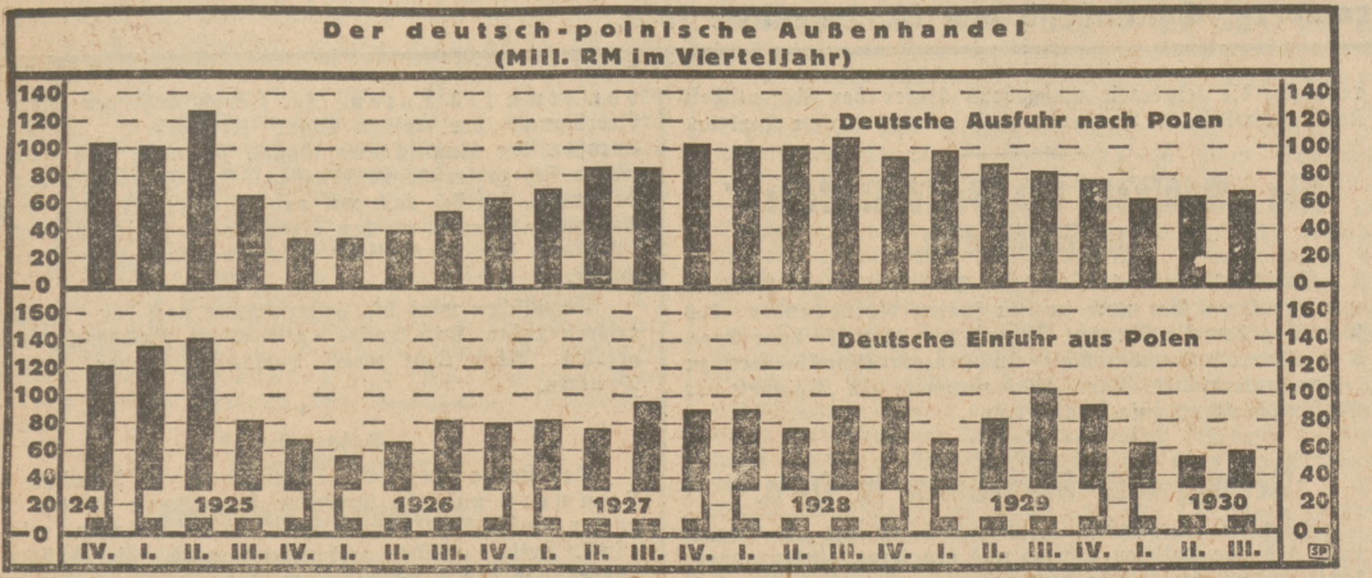
Nowawieś Wielka Nchm. 3 Uhr Gottesdienst.

Lobsens. Evgl. Gemeinschaft. (Fr.-evgl.-lutherische Kirche. Nachm. 2 Uhr Predigtgottesdienst.

Güntergost. Abds. 6 Uhr Jahresfest des Jugendvereins.

Natel. Vorm. 10 Uhr Gottesdst. in Erlau, 10 Uhr Jungmädchenverein, in Natel, 3 Uhr Gottesdienst in Natel, Dienstag, 7½ Uhr Missionsnähver., Donnerstag, 6 Uhr Adventsandacht.

Wirtschaftliche Rundschau.



In den ersten drei Quartalen d. J. verzeichnete der polnische Außenhandel einen Umsatz von 3 567,3 Millionen Zloty, im gleichen Zeitraum des Vorjahres 4 440,6 Millionen; der Rückgang beträgt mithin 873,3.

Die Ausfuhr hat sich in der Vergleichszeit von 2043,1 auf 1 846,3 Millionen Zloty vermindert, also um 196,8. Die Einfuhrverminderung betrug dagegen nahezu das 3½fache davon, nämlich 676,5 Millionen (die Einfuhr erreichte 2 397,5 bzw. 1 721 Millionen). Demzufolge steht einem Passivsaldo von 354,4 Millionen in 1929 (den ersten drei Quartalen) ein Aktivsaldo von 125,3 in 1930 gegenüber.

Das Verhältnis der Ausfuhr zur Einfuhr hat sich im Laufe d. J. gebessert. Wenn man die Einfuhr mit 100 annimmt, so betrug die Ausfuhr im Januar d. J. 101,3, im August dagegen 106,9 und im September 111,2. Der Vergleich mit den früheren Jahren ergibt, daß ein günstigeres Verhältnis als dieses nur das Ausnahmejahr 1926 (mit 146) aufzuweisen hat.

Die Gestaltung der Ausfuhr zeigt in den wichtigsten Gruppen folgendes Bild:

Abnahme.

Januar bis September	Holz und Holzerzeugnisse	Kohle	Textilien	Eier	Schweine	Butter	Zink und Zinkblech
1929	336,6	283,2	176,7	107,9	149,6	66,1	131,8
1930	265.5	242,7	146.9	106.6	99.2	46.8	94.9
Abnahme	101.1	40,5	29,8	1,3	50,4	19,3	36,9

Zunahme.

Januar bis September	Getreide, Mehl, Grütze	Zucker	Fleisch, Wurst, Schinken	Häute, Felle, Federn	Walzerzeugnisse
1929	107,4	84,6	75,8	43,2	40,6
1930	130 1	117,7	88,4	48.4	86,7
Zunahme	22,7	33 1	12,6	5.2	46,1

Was den Import betrifft, der sich um 28 Prozent verringert hat, sind am bezeichnendsten folgende Warengruppen:

Januar bis September	Textilien	Verbrauchsartikel	Maschinen u. Apparate	Metalle und Metallerzeugn.	Verkehrsmittel	chem. u. organ. Produkte	tierische Produkte
1929	604,9	335.1	238,6	213,7	93,8	126,4	179 3
1930	426.5	278.4	133.2	129,0	55,5	66,8	150,8
Abnahme	178,4	56,7	105 4	84,7	38,3	59,6	28,5

Wie ersichtlich, beträgt der Einfuhrrückgang der hauptsächlich für Investitions- und Produktionszwecke in Betracht kommenden Gruppen (Maschinen und Apparate, tierische und chemische Produkte, Metallerzeugnisse) rund 300 Millionen Zloty wozu noch etwa 100 Millionen aus den nicht angeführten Gruppen kommen.

Vor dem Abschluß von polnisch-französischen Anleiheverhandlungen.

Wie wir bereits wiederholt meldeten, schweben seit längerer Zeit Verhandlungen zwischen der Polnischen Regierung und einer bedeutenden französischen Kapitalistengruppe mit dem Endzweck, Polen eine größere langfristige Eisenbahnanleihe zu gewähren. An der Spitze der französischen Gruppe steht die große französische Finanzbaugesellschaft Schneider Creusot, sowie die bekannte Pariser Bank Banque des Pays du Nord. Von polnischer Seite leitet die Verhandlung das Verkehrsministerium zusammen mit dem Finanzministerium. Die französischen Kapitalisten haben sich bereit erklärt, Polen eine Anleihe in Höhe von etwa einer Milliarde französische Frank zu geben, wofür sie das Recht erhalten, die gegenwärtig im Bau befindliche Eisenbahnhauptlinie Oberschlesien—Gdingen auszubeuten. Von dieser Anleihe würde der Bau der ganzen Hauptlinie in beschleunigtem Tempo beendet werden, und außerdem würden dem Ministerium die bis jetzt für diesen Bau verwendeten Fonds, d. h. etwa 130 Millionen Zloty, zurückgezahlt werden. Auf diese Weise würde das Verkehrsministerium, so meint die „Gazeta Handlowa", einen sehr bedeutenden Fonds erhalten, der für andere notwendige Investitionen bei der Eisenbahn Verwendung finden würde. Zum gehörigen Studium aller mit dieser Anleihe zusammenhängenden technischen Bedingungen entsandten die französischen Kapitalisten wiederholt ihre Bevollmächtigten und Spezialisten nach Polen.

Nach Informationen der „Gazeta Handlowa" sind die Verhandlungen um eine Anleihe für die Eisenbahn in der letzten Zeit bedeutend vorwärts gekommen und die wichtigsten Bedingungen des künftigen Anleiheabkommens wurden bereits vereinheitlicht. Im Zusammenhange damit sind vor einigen Tagen besondere Delegierte der Polnischen Regierung nach Paris abgereist, wo in der letzten Zeit auch der Präses der Landwirtschaftsbank General Dr. Gorecki weilte.

Die Verhandlungen standen so gut, daß man in einigen Kreisen die Ansicht vertrat, daß es zum Abschluß der Verhandlungen noch vor Weihnachten kommen werde. Ein unerwartetes Hindernis bildete jedoch die Kabinettskrisis in Frankreich, die infolge des Sturzes der Regierung Tardieu entstanden war. Freilich bedeutet dies nicht, daß noch grundsätzliche Schwierigkeiten bei den Anleiheverhandlungen entstehen könnten, doch in jedem Falle rechnet man mit der Möglichkeit einer Verspätung in dem Abschluß der Verhandlungen. Die Chancen, die Verhandlungen noch in diesem Jahre zum Abschluß zu bringen, haben sich jetzt jedenfalls bedeutend verringert.

Man rechnet damit, daß die Aufnahme dieser Anleihe durch Polen eine riesige Bedeutung nicht allein für die polnische Eisenbahn, sondern auch für das ganze Land haben werde.

Weitere große Zunahme der russischen Holzausfuhr. Die russische Holzausfuhr hat nach den bisherigen statistischen Angaben von russischer Seite in diesem Jahre den Umfang des vorigen Jahres um ungefähr 60 Prozent in der Gesamtmenge überschritten. An welche große Steigerung man aber für die nächste Zeit noch denkt, ergibt sich aus dem Plan für das neue Wirtschaftsvierteljahr, das letzte Vierteljahr von 1930. Von 1931 ab soll das bisher am 30. 9. endende Wirtschaftsjahr mit dem Kalenerjahr zusammenfallen. Infolgedessen kommt nun ein Vierteljahr für sich allein im Wirtschaftsplan. In diesem Vierteljahr soll die Aufbereitung von Holz in den Wäldern im ganzen 131 Mill. Kubikmeter betragen, gegenüber ungefähr 60 Mill. im letzten Vierteljahr 1929. Die Abfuhr von Holz aus dem Walde soll sich auf 63 Mill. Kubikmeter stellen, gegen 10 Mill. i. V. Für die gesamten Holzarbeiten sollen 500 000 Arbeiter bereitgestellt werden. Bei dieser Beschaffung von Arbeitern sollen die seit einigen Jahren gegründeten Kollektivwirtschaften die Hauptrolle spielen, die 270 000 Holzfäller stellen sollen, ebenso sollen sie 240 000 Pferde bereitstellen. Um dieses Programm durchführen zu können, sind 10 Mill. Rubel angewiesen, um Wohnhäuser für die Waldarbeiter in den Einschlaggebieten einzurichten. Die Versorgung mit Werkzeugen soll ausreichend sein. Man sieht aber aus dieser Vergrößerung des Programms, mag es auch nicht voll durchführbar sein, daß mit weiteren sehr großen Angeboten von russischem Holz zu rechnen ist.

Frankreich und Belgien als neue Absatzmärkte für polnische Schweine. Im Hinblick auf die tschechoslowakische Zollerhöhung für Schweine, welche sich in erster Linie gegen die polnische Ausfuhr richtet, bemühen sich die polnischen Exporteure, neue Märkte für den Absatz polnischer Schweine zu gewinnen, zumal auch Österreich seine frühere Anziehungskraft stufenweise verliert. Das polnische Schweineexportsyndikat hat hierüber eine Enquete veranstaltet. Nach dem Ergebnis der Enquete sollen Frankreich und Belgien die größten Aussichten für einen polnischen Schweineabsatz eröffnen. Wie verlautet, will man zu diesem Zweck eine gemischte polnisch-französische und polnisch-belgische Handelsgesellschaft gründen.

Die Lage auf dem Holzmarkt. 1. Westpolen. Wegen der ungeklärten Lage in bezug auf das deutsch-polnische Holzprovisorium macht sich ein Preisrückgang bemerkbar, obwohl die Vorräte an gutem Material nicht groß sind. Auch im Rundholzabsatz ist eine Beunruhigung bemerkbar, weil die Sägewerke mit größeren Ankäufen zurückhalten. 2. Pommerellen. Nach einem Bericht der Bromberger Industrie- und Handelskammer hat sich die Lage auf dem Holzmarkt noch weiter verschlechtert. Die Sägewerke müssen ihre Arbeiten immer mehr einschränken und bei zunehmender Häufung der Schnittholzvorräte zeigen die Preise eine rückläufige Tendenz. Verkäufe unter den Selbstkosten, nur um in den Besitz von flüssigen Mitteln zu gelangen, sind an der Tagesordnung. Der pommerellische Holzmarkt ist in besonders hohem Grade vom deutschen Absatzmarkt abhängig, so daß die Verlängerung des deutsch-polnischen Holzabkommens für ihn geradezu eine Lebensfrage darstellt. Sollte das genannte Abkommen nicht verlängert werden, so müßte die polnische Holzwirtschaft, wie in dem Bericht lautet, ihre Ware zu Dumpingpreisen auf den Markt werfen. Die Lage der Möbelindustrie ist ebenfalls ungünstig und auch die Ausfuhr hat einen Konjunkturrückgang erfahren. 3. Danzig. Die Lage auf dem Danziger Holzmarkt hat sich im Gegensatz zu der Konjunkturgestaltung in Polen nicht unwesentlich gebessert. Die Verbesserung ist auf eine größere Nachfrage von seiten Englands zurückzuführen.

Holzsubmissionen. Die staatliche Forstdirektion in Thorn verkauft einige 1000 Kubikmeter Kiefernlangholz. Offertentermin 18. 12. 30. — Die staatliche Oberförsterei in Lipowa, Kreis Tuchola, verkauft über 1000 Kubikmeter Kiefernlangholz. Offertentermin 15. 12. 30.

Firmennachrichten.

Zahlungsaufschub. Zur Beschlußfassung über den Antrag der Großhandelsfirma für Kurzwaren Rudolf Eger, Bromberg, Friedrichsplatz (Stary Rynek) 7, auf Gewährung eines Zahlungsaufschubs wird Termin auf den 20. Dezember um 9 Uhr vormittags im Bromberger Kreisgericht, Zimmer 13, festgesetzt.

t. **Zwangsversteigerungen.** Das in Hartówiec belegene und dort im Grundbuch Band 1, Karte 27, auf den Namen der Eheleute Piotr Fafiński und Balbina, geb. Aleksandrowicz, eingetragene Grundstück von 4 Hektar, 51 Ar, 90 Quadratmeter, bestehend aus Acker- und Weideland, gelangt am 11. Februar 1931, vormittags 10 Uhr, auf Zimmer 22 des Kreisgerichts in Löbau (Sąd Powiatowy, Lubawa) zur Zwangsversteigerung. Der Vermerk über die Zwangsversteigerung wurde am 16. Mai 1928 im Grundbuch eingetragen. — Das in Wrocki belegene und im Grundbuch Wrocki Band 5, wykaz liczba 158, auf den Namen der in Gütergemeinschaft lebenden Eheleute Piotr Wiśniewski und Anastazja, geb. Malinowska, aus Wrocki eingetragene Grundstück von 1,03,62 Hektar, bestehend aus Wohnhaus mit Stall, Scheune, Hof und Garten, gelangt am 24. Februar 1931, vormittags 9 Uhr, auf Zimmer 40 des Kreisgerichts in Strasburg (Sąd Powiatowy, Brodnica) zur Zwangsversteigerung. Der Vermerk über die Zwangsversteigerung wurde am 24. Juli 1930 im Grundbuch eingetragen. — Das in Wielkie Koszelewy belegene und im Grundbuch Wielkie Koszelewy, Blatt 133, auf den Namen der Eheleute Juljusz und Leokadja Schulc in Wielkie Koszelewy eingetragene Grundstück gelangt am 6. März 1931, vormittags 10 Uhr, auf Zimmer 25 des Kreisgerichts (Sąd Powiatowy) in Soldau zur Zwangsversteigerung. — h. Das in Gorzno (Górzno), Kreis Strasburg, belegene und im Grundbuch Gorzno Band 2, Ausweis Nr. 76, und Band 26, Ausweis Nr. 991, auf den Namen der Witwe Pauline Buńkowska in Gorzno eingetragene Grundstück gelangt am 11. Februar 1931 um 10 Uhr vormittags im Zimmer Nr. 40 durch das Kreisgericht in Strasburg (Sąd Powiatowy w Brodnicy) zum Zwangsverkauf. Das Grundstück besteht aus einem Wohnhaus nebst Hofraum, Stall, Anbau und einem besonderen Klosett und hat einen Flächeninhalt von 1,65,28 Hektar. Der Vermerk der Zwangsversteigerung ist im Grundbuch am 6. Juni d. J. eingetragen. — Der in Straszewy, Kreis Löbau, belegene und im Grundbuch Straszewy, Band 1, Blatt 20, auf den Namen des Gutsbesitzer Adam Rawicz Oldakowski, wohnhaft in Straszewy, eingetragene Grundbesitz, der einen Flächenraum von 711 Hektar. 47 Ar, 32 Quadratmeter hat, gelangt am 18. Februar 1931 um 10 Uhr vormittags durch das Kreisgericht in Löbau (Sąd Powiatowy w Lubawie), Zimmer Nr. 22, zum Zwangsverkauf. Der Vermerk über den Zwangsverkauf ist am 23. Oktober 1926 im Grundbuch eingetragen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 12. Dezember auf 5.9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 11. Dezember. Danzig: Ueberweisung 57,62 bis 57,76, Berlin: Ueberweisung 46,80—47,00, London: Ueberweisung 43,35, Newyork: Ueberweisung 11,21½, Prag: Ueberweisung 377⅛, Paris: Ueberweisung 285 00, Wien: Ueberweisung 79.47—79,75, Zürich: Ueberweisung 57,80.

Warschauer Börse v. 11. Dezember. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest 156.05, 156,45 — 155,65, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors — Spanien —, Holland 359,54, 360 44 — 358.64, Japan —, Konstantinopel — Kopenhagen —, London 43,35, 43,46 — 43,24, Newyork 8 915, 8,935 — 8,895, Oslo —, Paris 35.07, 35,16 — 34,98, Prag 26,47, 26,53 — 26,41, Riga —, Stockholm 239,50, 240 10 — 238,90, Schweiz 173,03, 173,46 — 172,60, Tallin —, Wien —, Italien 46,75, 46,87 — 46,63.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,93.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 10. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br. Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,64 Gd., 57,78 Br. Noten: London 25,00¾ Gd., 25,01¼ Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57.63 Gd., 57,77 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 11. Dezember Geld	Brief	In Reichsmark 10. Dezember Geld	Brief
4.5 %	1 Amerika	4.186	4.194	4.1865	4.1945
5 %	1 England	20.339	20.379	20.339	20.379
4 %	100 Holland	168.65	169.00	168.61	168.95
—	1 Argentinien	1.414	1.415	1.414	1.418
5 %	100 Norwegen	111.98	112.20	111.97	112.19
5 %	100 Dänemark	112.00	112.22	112 02	112.24
—	100 Island	91.83	92.01	91.85	92.03
4.5 %	100 Schweden	112.34	112.56	112.34	112.56
3.5 %	100 Belgien	58.495	58.615	58.50	58.62
7 %	100 Italien	21.92	21.96	21.935	21.975
3 %	100 Frankreich	16.453	16.493	16.45	16.49
3.5 %	100 Schweiz	81.185	81.345	81.13	81.29
5.5 %	100 Spanien	45.35	45.45	46.22	46.32
—	1 Brasilien	0.403	0.408	0.404	0.406
5.48 %	1 Japan	2.078	2.082	2.081	2.085
—	1 Kanada	4.183	4.191	4.185	4.193
—	1 Uruguay	3.177	3.183	3.207	3.213
5 %	100 Tschechoslowak.	12.422	12.442	12.419	12.439
7 %	100 Finnland	10.535	10.555	10.537	10.557
—	100 Estland	111.47	111.69	111.49	111.71
—	100 Lettland	80.57	80.73	80.58	80.74
8 %	100 Portugal	18.805	18.845	18.82	18.86
10 %	100 Bulgarien	3.036	3.042	3.034	3.040
6 %	100 Jugoslawien	7.410	7.424	7.405	7.419
7 %	100 Oesterreich	58.93	59.05	58.90	59.02
7.5 %	100 Ungarn	73.21	73.35	73.21	73.35
6 %	100 Danzig	81.345	81.505	81.32	81.48
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.427	5.437	5.427	5.437
—	1 Kairo	20.86	20.90	20.86	20.90
9 %	100 Rumänien	2.483	2.490	2.486	2.490
—	Warschau	46.825	47.025	46.80	47.00

Züricher Börse vom 11. Dezember. (Amtlich.) Warschau 57.80, Paris 20.27, London 25,05, Newyork 5,156, Belgien 72,05, Italien 27,01, Spanien 55,75, Amsterdam 207⅞, Berlin 123,05, Wien 72 57½, Stockholm 138,50, Oslo 138,00, Kopenhagen 137,97½, Sofia 3,73½, Prag 15,30, Budapest 90,25, Belgrad 9,127, Athen 6,70, Konstantinopel 2,44½, Bukarest 3,06, Helsingfors 12,98½, Buenos Aires 1,73½, Tokio 2,56. Offizieller Bankdiskont 2½ pCt. Tägl. Geld 2 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,86½ Zl., do. kl. Scheine 8,85½ Zl., 1 Pfd. Sterling 43,19 Zl., 100 Schweizer Franken 172,35 Zl., 100 franz. Franken 34,93 Zl., 100 deutsche Mark 212,13 Zl., 100 Danziger Gulden 172,49 Zl., tschech. Krone 26,37 Zl., österr. Schilling 125,07 Zl.

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 11. Dezember. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Waggon Warschau: Marktpreise: Roggen 19—19,50, Weizen 27,50—28,50, Einheitshafer 22,50—23,50, Grützgerste 19—20, Braugerste 24,50—26, Luxus-Weizenmehl 60—70, Weizenmehl 4/0 50—60, Roggenmehl nach Vorschrift 35—36, grobe Weizenkleie 16—17, mittlere 14—15, Roggenkleie 11—11,50, Leinkuchen 29,50—30,50, Rapskuchen 20—21, Speise-Felderbsen 27—30, Viktoriaerbsen 32—38, Rotklee 180—250, Weißklee 330—440. Umsätze mittel, Tendenz ruhig.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 11. Dezember. (Großhandelspreise für 100 kg.) Weizen 22,50—24,00 Zl., Roggen 17,25—17,80 Zl., Mahlgerste 19,50—20,50 Zl., Braugerste 24,00—26,00 Zl., Felderbsen —,— Zl., Viktoriaerbsen 26,00—29,00 Zl., Hafer 17,50—18,75 Zl., Fabrikkartoffeln —,— Zl., Speisekartoffeln —,— Zl., Kartoffelflocken —,— Zl., Weizenmehl 70% —,— Zl., do. 65% —,— Zl., Roggenmehl 70% —,— Zl., Weizenkleie 12,50—15,00 Zl., Roggenkleie 11,00—12,00 Zl. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation

Tendenz: nicht einheitlich.

Bromberger Sämereipreise. Bromberg, 11. Dezember. Firma St. Szukalski zahlte in den letzten Tagen für 100 Kilogr.: Rotklee 200—280, Weißklee 320—450, Schweden- oder Grün-Klee 180—220, Gelbklee enth. 90—120, Gelbklee i. Kapp. 45—60, Intarnatklee 140—160, Wundklee 100—120, Timothee 50—60, Raygras hiesig. 80—100, Seradella 40—46, Sommerwicken 22—26, Winterwicken 50—60, Peluschken 22—24, Viktoriaerbsen 24—30, Felderbsen 18—22, grüne Erbsen —,—, Senf 40—46, Winterraps 44—46, Sommerrübsen 55—60, Hanfsamen 60—70, Leinsaat 54—60, gelbe Hirse 40—46, Buchweizen 22—24, Weißmohn 80—100, Blaumohn 75—85, gelbe Lupinen —,—, blaue Lupinen —,—.

Berliner Produktenbericht vom 11. Dezember. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 242,00—243,00, Roggen märk., 70—71 Kg. 156,00—158,00, Braugerste 202,00—220,00, Futter- und Industriegerste 190,00—194,00, Hafer märk. 139,00—144,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 29,00—36,75, Roggenmehl 24,00—27,00, Weizenkleie 10,15—10,40, Roggenkleie 9,00—9,50, Viktoriaerbsen 24,00 bis 31,00, Kl. Speiseerbsen 23,00—25,00, Futtererbsen 19,00—21,00, Peluschken 20,00—21,00, Ackerbohnen 17,00—18,00, Wicken 18,00 bis 21,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen 9,30—10,00, Leinkuchen 15,20—15,50, Trockenschnitzel 5,50—5,90, Soya-Extraktionsschrot 13,50—13,80, Kartoffelflocken —,—.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 11. Dezember.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 g 18; Klasse A über 60 g 17; Klasse B über 53 g 15½; Klasse C über 48 g 13½. Auslandseier: Estländer: 17er 15½, 15½—16er 14—14½; Bulgaren: 13; Rumänen: 12½—13; Ungarn, Jugoslawien: 12½, 13; Polen: normale 11¾—12¼; Schmutzeier: 9—10½. In- und ausländische Kühlhauseier: Extra große 13½—14, große 12½—13, normale 10¾—11½, kleine 9. Chinesen und ähnliche 10—12.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Tendenz: still. Witterung: trübe.

Weihnachtshausse für Butter in Berlin. Nachdem die Berliner Notierungskommission bereits am letzten Dienstag die Preise für 1. Qualität um 4 Mark, für 2. Qualität um 5 Mark für den Zentner heraufgesetzt hatte, sah sie sich abermals gezwungen, die Preise für alle Qualitäten um 6 Mark für den Zentner zu erhöhen. Die Nachfrage des Konsums hält sich zwar noch in den engsten Grenzen, doch waren nach den letzten Preissteigerungen die Bäcker in verstärktem Umfange als Käufer im Markte, so daß vor allem zweite und abfallende Qualitäten sehr beachtet wurden. Die Zufuhren zu den Hauptbutterplätzen haben dagegen durch den Mehrverbrauch der Landwirtschaft infolge des Weihnachtsfestes etwas nachgelassen. Die an den Markt kommenden Qualitäten sind in der letzten Zeit wesentlich besser als bisher. Die feste Markttendenz ging vom Auslande, und zwar wieder von Dänemark, aus. **Polenbutter** wird nur wenig angeboten. Für sibirische Ziehbutter besteht seitens der Bäckereien weiter lebhaftes Interesse. Die Berliner Notierungskommission bezeichnet die Tendenz als fest und setzte die Preise — Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten — für den Zentner wie folgt fest: 1. Qualität 138 RM., 2. Qualität 125 RM., und abfallende Ware 109 RM. Die Großhandelspreise wurden dementsprechend wie folgt heraufgesetzt: 1. Qualität 155—161 RM., 2. Qualität 149—154 RM., und dänische Butter 166—171 RM.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse v. 11. Dezember. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars, prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 105,25. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —.—. Originalhüttenaluminium 98—99%) 170,00, do. in Walz- oder Draht-Barren 99% 174,00, Reinnickel 98—99%) 350,00. Antimon-Regulus 56,50—57,50. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 45.75—47.75. Gold im Freiverkehr —.—, Platin —.—.

Metalle. Warschau, 11 Dezember. Es werden folgende Preise je Kg. in Zloty notiert: Bankazinn in Blöcken 6,50, Hüttenblei 1,10, Zink 1,10, Antimon 1,60, Hüttenaluminium 4, Kupferblech 2,90, Messingblech 3,15—4,10, Zinkblech 1,25.

Edelmetalle. Berlin, 11. Dezember. Silber 900 in Stäben das Kg. 45,75—47,75. Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80 bis 2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 3—5 Mark.

Aus dem Stadtparlament.

Weihnachten für die Armen.

Bromberg, 12. Dezember.

Nach Eröffnung der Sitzung des Stadtparlaments durch den stellvertretenden Vorsteher Faustyniak wurde zunächst zur Wahl einiger Kommissionsmitglieder geschritten, für den aus dem Kollegium ausgeschiedenen Stadtv. Zielinski. In das Zusatzbudget für 1930/31 wurde nach einem Referat des Stadtv. Weymann die Summe von 553 000 Złoty eingestellt, die für den Bau der neuen kleinen Häuser in Schwedenhöhe bestimmt sind. Eine lebhafte Auseinandersetzung entspann sich über einen Magistratsantrag zur Bewilligung von 1000 Złoty für den Bau eines Seminars für Missionare in Gnesen. Die Vertreter der Linken, besonders die Stadtverordneten Lonatowski und Wnuk sprachen sich gegen diesen Antrag aus unter dem Hinweis, daß es christlicher sei, für die Not zu sorgen, die unter den Armen und Arbeitslosen in Bromberg herrsche, als jetzt an die Ausbildung von Missionaren zu denken. Der Antrag des Magistrats fand jedoch die Billigung der Versammlung. Schließlich stand noch ein Magistratsantrag auf der Tagesordnung, der Firma Pfefferkorn die Genehmigung zum Bau eines Lagers auf ihrem eigenen Gelände für die Zeit von zwei Jahren zu untersagen. Der Magistrat begründete diesen eigenartigen Antrag damit, daß nach dem Bebauungsplan (der sich übrigens immer mehr als ein Hemmnis statt einer Förderung der Entwicklung der Stadt erweist — D. Red.) für diesen Stadtteil keine Speicher vorgesehen seien, und die Ausarbeitung des Planes erst in zwei Jahren beendet sein würde! Die Finanzkommission konnte sich der Ansicht des Magistrats nicht anschließen, zumal die Firma Pfefferkorn zugesagt hatte, daß sie den Speicher nur vorübergehend gebrauche. Auch die Stadtverordnetenversammlung war der gleichen Ansicht und so wurde der Magistratsantrag mit großer Mehrheit abgelehnt.

Eine sehr lebhafte Aussprache führte die Angelegenheit der Hundesteuer herbei. Bekanntlich hatte die Versammlung beschlossen, daß ein Hund, der tagsüber an der Kette liege, auch auf städtischen Grundstücken steuerfrei sein müsse. Der Magistrat dagegen hält sich an das Statut, das nur von Hunden zur Bewachung von Wirtschaften spricht. Eine Schlichtungskommission in dieser Angelegenheit kam zu keiner Einigung und der Magistrat teilte in einem Schreiben der Stadtverordnetenversammlung mit, daß ihr das Recht zustände, bei der Wojewodschaft klagbar zu werden. Stadtv. Fiedler polemisierte auf das Heftigste gegen die Haltung des Magistrats, die er als eine Überrumpelung bezeichnete. Vizestadtpräsident Dr. Chmielarski wehrte sich gegen diese Behauptung und versuchte, ebenso wie Stadtrat Spitowski, die Rechtmäßigkeit des Vorgehens zu rechtfertigen. Im Laufe der Debatte lief ein Antrag ein, das Statut der Hundesteuer zu ändern, um den Grund zu den Meinungsverschiedenheiten, der eben in der verschiedenen Auslegung dieses Statuts liegt, aus der Welt zu schaffen. Dieser Antrag wurde angenommen.

Ein Dringlichkeitsantrag des Magistrats forderte die Bewilligung von 6000 Złoty für die Armen, so daß auf 1200 Arme ein Weihnachtsgeschenk von je 5 Złoty entfallen würde. Alle Parteien sprachen sich dafür aus, daß diese Summe verdoppelt werden müßte und es wurde beschlossen, je 10 Złoty als Weihnachtsgeschenk für die Armen zur Verteilung zu bringen.

An die öffentliche Sitzung schloß sich eine geheime an, auf der übrigens der Antrag auf Erwerb des Wisla-Sägewerks (früher Jaffé-Hohenholm) zur Beratung stand. Der Antrag wurde jedoch noch nicht erledigt und vertagt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 12. Dezember.

Größtenteils trübe.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet größtenteils trübes Wetter ohne wesentliche Niederschläge an.

Die Weihnachtsbäume sind da!

Die Weihnachtsbäume haben sich aufgemacht und sind in die Stadt gezogen. Der grüne Wald ist zu uns gekommen. In jedem Jahre ist das Wunder das gleiche: Mißvergnügt über diese unersprießlichste der Jahreszeiten gehen wir über die Straße — überall naßkalter, grippedrohender Frühwinter, kahle Bäume und Gärten — woher soll da wohl die Weihnachtsvorfreude kommen?

Doch urplötzlich tut sich vor unseren Blicken ein grüner Gang auf. Ein frischer Hauch von Tannen weht uns entgegen — und dann schreiten wir hindurch, durch die lange Reihe der aufmarschierten Bäume. Auf einmal wissen wir es: Weihnachten kommt. Doch vorläufig kauft niemand. Es ist noch zu früh.

Die Besitzer des grünen Tannenwäldchens sind noch eifrig bei der Arbeit, die soeben eingetroffenen Bäume aufzustellen. Wie sind sie doch eng eingeschnürt mit Stricken aus Stroh oder Hanf! Es dauert eine ganze Zeit, bis sie sich entfalten, bis sich die Äste wohlig ausstrecken und sie ihre ganze Schönheit zeigen. Lebhaftes Hämmern schallt über manchen Platz und an mancher Straßenecke, wo sich ein Verkauf befindet. Da werden sachgemäß die Stämme zurechtgeschnitzt und in große hölzerne Füße eingefügt. An der Arbeitsstelle breitet sich ein ganz besonders würziger Harzgeruch aus. Hier fallen auch viele Tannenzweige als Abfall zur Erde. Manche Kinderhand streckt sich aus, um in unbewachten Augenblicken ein Ästchen zu erhaschen und als erstes Weihnachtszeichen mit heimzubringen. Größere Zweige werden für wenige Groschen verkauft und viele unter uns nehmen mit Freude einen Tannenstrauß mit ins Heim, um bereits in der Adventszeit ein wenig Weihnachtsduft und Vorahnung zu genießen.

Ja die Weihnachtsbäume! Sie geben der Stadt gleich ein neuartiges und trauliches Gepräge. Straßen und Plätze, die in winterlicher Öde lagen, sind plötzlich belebt. Durch die verschlungenen Pfade manchen Tannenwäldchens tönt das frohe Lachen der Kinder, die ganz „wie im richtigen Wald" sich im Grünen verstecken. Weihnachten naht! Die erste Freude ist mit den Tannenbäumen eingezogen. Und wenn auch in diesem besonders schweren Jahre das Fest für viele unter uns ein nicht restlos freudiges sein wird, so wollen wir uns doch nicht der Stimmung verschließen, die uns diese erste Weihnachtsahnung bringt!

---

§ **287 hundertjährige Personen in Polen.** Nach den Angaben des Statistischen Hauptamtes gibt es in Polen augenblicklich 287 Personen, die 100 Jahre alt und noch älter sind.

§ **Die silbernen „Złoty" und ihr Metallwert.** Der Silbergehalt des polnischen Hartgeldes wird abgeändert. Die Fünfzlotystücke werden bei den kommenden Prägungen auf 1000 Gewichtsteile 750 Teile reines Silber, während die Zweizlotystücke auf 1000 Gewichtsteile nur 500 Teile reines Silber enthalten. Der Zweck dieser Abänderung ist die Beseitigung der bisher üblichen Legierung zwischen Silber und Kupfer, die sich als unpraktisch erwiesen hat. An Stelle des Kupfers wird ein anderes, ebenfalls edleres Metall gesetzt werden, wodurch eine erhöhte Haltbarkeit erzielt werden soll.

§ **Ein Krippenspiel** veranstaltete am vergangenen Montag die hiesige Ortsgruppe der deutschen Jugendbewegung im Zivilkasino. Das sehr reizvoll ausgestaltete Spiel ging hemmungslos vonstatten und man war überzeugt von der Hingabe, mit der die einzelnen Darsteller sich präsentierten. Das Krippenspiel war umrahmt von Darbietungen des Singkreises, der die alten, vertrauten Weihnachtslieder zu Gehör brachte. Über der ganzen Veranstaltung unserer jungen Freunde lag schon das Weihevolle der Weihnachtsstimmung, das auch auf die zahlreichen Zuschauer übergriff.

§ **Mit dem Messer gegen die Schwiegermutter.** Ein Mann, der auf dem Neuen Markt (Nowy Rynek) wohnt, besuchte kürzlich seine in der Brückenstraße wohnhafte Schwiegermutter und seinen Schwager. Zwischen den dreien kam es zu einem Streit, wobei der Besucher ein Messer zog und seiner Schwiegermutter und seinem Schwager mehrere Verletzungen beibrachte. Der Messerheld wurde verhaftet; der Verletzten nahm sich die Rettungsstation an.

§ **Eisenbahnwagen in Flammen.** Als kürzlich der Zug Nr. 413 aus Warschau hier ankam, wurde ein Wagen ausgewechselt und auf ein totes Gleis geschoben. Nach einer Weile stand der Wagen in hellen Flammen. Die in der Nähe befindlichen Arbeiter eilten sofort herbei und löschten bald das Feuer, dessen Ursache noch rätselhaft ist.

§ **Einbrüche und Diebstähle.** Während des Aufenthalts in der Klarissenkirche wurde der Danzigerstr. (Gdańska) 23 wohnhaften Leokadja Krüger eine Damenhandtasche entwendet, die 5 Złoty Bargeld, ein Gebetbuch, zwei Schlüssel und zwei Taschentücher enthielt. — Ein Einbruch wurde bei Bernhard Schmidt, Jägerstraße (Strzelecka) 82, verübt. Die Täter stahlen Wäsche, Anzüge und Bargeld im Gesamtwerte von 3000 Złoty. — Einen Mantel büßte Jan Kujawiak, Bergweg (Nizina) 30, durch Diebstahl ein. — Eingebrochen wurde in den Stall der Katharina Boni, Neuhöferstraße (Nowodworska) 24. Die Diebe nahmen ein Schwein im Werte von 170 Złoty mit, das sie an Ort und Stelle geschlachtet hatten. — Eine Marmorplatte wurde vom Tisch eines Gartens in der Thornerstraße gestohlen.

§ **Wer sind die Besitzer?** Im 5. Polizeikommissariat wurde ein Pelzkragen abgegeben, der an der Ecke Bülow- und Goethestraße gefunden wurde. — Im Walde hinter der neuen Bahnstrecke wurden vier Sack Kohlen gefunden, die Diebe dort versteckt hatten.

*

Vereine, Veranstaltungen ic.

*

g. **Crone** (Koronowo), 11. Dezember. Der heutige Wochenmarkt war gut beschickt. Es kosteten Butter 1,90 bis 2,00, Eier 3,00—3,50 die Mandel, junge Tauben 1,20 bis 1,60 das Paar, Enten 4,00—6,00, magere Gänse 9,00—11,00, fette Gänse pro Pfund 1,20—1,30, Puten 4,00—9,00. Auf dem Gemüsemarkt wurden folgende Preise gezahlt: Weißkohl 0,04, Rotkohl 0,07—0,10, Grünkohl 0,20, Rosenkohl 0,30, Wirsingkohl 0,20, Mohrrüben 0,05—0,10, Äpfel 0,30—0,70, Kartoffeln 1,50—2,00 der Zentner, rote Rüben 0,10. Mastschweine 60—70 Złoty der Zentner, Ferkel 35—55 Złoty das Paar. — Am 18. Dezember 10 Uhr vorm. findet ein Holztermin der Oberförsterei Stronno im Hotel Kovecki hierselbst statt. Zum Verkauf kommen Kloben, Rundholz, Strauchhaufen und Birkenlangholz.

bt. **Lochowo**, 12. Dezember. Ein Schwindler hat hier in Lochowo sein Unwesen getrieben. Ein junger Mann sicherte sich die Begleitung eines Schöffen, der leider vergaß, sich die Papiere des Gauners zeigen zu lassen, und ging mit diesem „für die Kriegshinterbliebenen" sammeln. Viele Wirte, und besonders Deutsche, gaben gern für den wohltätigen Zweck. Wie groß war jedoch ihre Überraschung, als sie erfuhren, daß der edle Jüngling in dem Nachbardorf Drewce verhaftet wurde, da man dort feststellte, daß man es mit einem frechen Schwindler zu tun hat.

* **Netzthal** (Osiek), 10. Dezember. Am vergangenen Sonntag feierte der hiesige Posaunenchor im Pazderskischen Lokal sein 2. Stiftungsfest. Der Besuch war sehr gut. Die Darbietungen fanden durchaus den ungeteilten Beifall der Besucher. Das dreiaktige Theaterstück „Die Macht der Arbeit" wurde von den Darstellern flott durchgeführt. Eine besondere Anerkennung verdienen noch die Darbietungen des zu Gast geladenen Margoniner Posaunenchors, der über gut durchgeschulte Kräfte verfügt.

es. **Mrotschen** (Mrocza), 11. Dezember. Diebstähle. Dem Fleischermeister Gustav Kunz wurden aus seiner Scheune vier Zentner Roggen gestohlen. — Beim Friseur Erich Beker drangen Einbrecher vom Hausflur in den Laden und stahlen Parfüm, Haarschneidemaschinen, Rasiermesser, Haarbürsten und Kämme. In beiden Fällen konnten die Diebe nicht ermittelt werden.

* **Bartschin** (Barcin), 11. Dezember. In der letzten Sitzung des hiesigen Stadtparlaments, die unter dem Vorsitz des Bürgermeisters stattfand, wurden zur Kenntnis genommen und bestätigt die Beschlüsse der Kommission für öffentliche Fürsorge, ferner die Satzungen für die Zwangsfeuerwehr. Die Einwilligung zur Ernennung des Bürgermeisters zum Kommissar der hiesigen jüdischen Gemeinde durch den Wojewoden wurde erteilt. Bei der Beratung der Hundesteuer wurde beschlossen, jedem Hausbesitzer die Haltung eines Kettenhundes ohne Steuerzahlung zu gestatten.

* **Promno, Kreis Czarnikau**, 11. Dezember. **Wilddieb angeschossen.** Schon seit längerer Zeit wurde in den Revieren 109, 110 und 112 der Oberförsterei Promno von den Forstbeamten das schändliche Treiben von Wilderern bemerkt. Der Förster Wozniak sah sich plötzlich an einer Walddichtung einem Wilderer gegenüber. Auf den sofortigen Anruf: „Hände hoch!" suchte der Wilderer blitzschnell hinter Büschen Deckung. Doch ebenso schnell feuerte der Förster, jedoch verschwand der Wilderer. Der Förster unternahm sodann mit mehreren Leuten Verstärkung eine weitere Untersuchung der Stelle. Die Spuren im Grase zeugen, daß der Wilderer angeschossen worden ist.

* **Pinne** (Pniew), 11. Dezember. Weihnachtsfreude für die Armen. Die Stadtverordnetenversammlung hat auf ihrer letzten Sitzung beschlossen, den Armen der Stadt eine Weihnachtsunterstützung in Höhe der bisher gezahlten monatlichen Unterstützung zukommen zu lassen.

v. **Gnesen** (Gniezno), 11. Dezember. Wilddiebe. Als eines Tages der Förster von Golabki nach seinem Revier ging, sah er einen Rehbock verendet in einer Schlinge liegen. Der Beamte suchte sich einen Versteck und lauerte auf die Wilddiebe. Schon nach kurzer Zeit kamen zwei verdächtige Männer, um den Rehbock mitzunehmen. Jetzt sprang der Förster hinzu, nahm die Wilddiebe fest und lieferte sie dem Gericht ab. Es waren dies die stellenlosen Arbeiter Skraburski und Jabłoński aus Smolary bei Tremessen. — Ein junger Bursche mit Namen Joh. Royer wollte umsonst zu seinen Eltern von Deutschland nach Polen fahren und benutzte zu diesem Zweck einen Güterzug. R. kam mit einem solchen Zuge bis nach Gnesen, wo er gefaßt und dem Gericht übergeben wurde.

* **Posen** (Poznań), 12. Dezember. **Kürzlich begaben sich in Posen-Glowno die Obdachlosen Josef Wantke und Josef Tomaszewski an den Getreideschober des Bielasik, um sich dort ein Nachtlager zu bereiten. Bald darauf kam der Besitzer Bielasik mit seinem Schwager Halubka zu den dort Schlafenden und begannen, auf sie einzuschlagen. Wantke, der einen Messerstich in den Rücken erhielt, floh und machte der Polizei von dem Überfall Meldung. Als diese sich an den Tatort begab, fand sie Josef Tomaszewski in einer Blutlache vor mit einer tiefen Wunde an der linken Seite. Der Unglückliche starb auf dem Wege zum Krankenhaus. Bielasik und Halubka wurden als Täter verhaftet. — Überfallen und beraubt wurde in der Neuen Gartenstraße (Matejki) auf der Treppe eines Hauses Fräulein Cäcilie Reymont. Der Dieb raubte ihr eine Tasche mit 250 Złoty Inhalt. Es gelang, den Täter gleich zu verfolgen und zu verhaften. Es handelt sich um den 25jährigen Władysław Szymańczyk.**

n. **Ostrowo** (Ostrów), 12. Dezember. Autobusbrand. Auf der Chaussee nach Kalisch geriet in der Nähe von Czekanów ein Autobus der Ostrowo—Kalischer Autobusgesellschaft am letzten Dienstag nachmittag in Brand. Während voller Fahrt explodierte aus bisher nicht geklärten Gründen der Benzinbehälter. In kurzer Zeit stand der Motor, bald auch der ganze Vorderteil der Karosserie in Flammen. Der Wagen konnte rechtzeitig zum Stehen gebracht werden und die Fahrgäste den Autobus verlassen, so daß Menschen nicht zu Schaden kamen. — Die hiesige Bahnhofspolizei verhaftete drei Frauenspersonen, die mit auffälligem Gepäck aus Schildberg kamen. Bei der näheren Untersuchung stellte sich heraus, daß die Sachen wie Stoffe, Damenhüte, Mützen, Strümpfe, Taschenmesser, Gabeln usw. während des Jahrmarktes in Schildberg gestohlen wurden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau (Warszawa), 11. Dezember. In Geistesgestörtheit verfiel im Dorf Polinuw, Kreis Krasnystaw, der 25jährige Stefan Zuk infolge Liebeskummers. Der Vater des Kranken und die beiden jüngeren Brüder beschlossen, den Geisteskranken aus der Welt zu schaffen. Eines Tages begaben sie sich an den Bug, dort fielen sie über den Kranken her und warfen ihn in den Fluß. Erst nach einigen Tagen wurde die Tat bekannt. Der verbrecherische Vater und seine beiden Söhne wurden verhaftet.**

* **Petrikau** (Piotrków), 11. Dezember. Fast ein ganzes Dorf geprellt. Vor einigen Jahren hatte im Dorfe Lubien im Kreise Petrikau ein Mann namens Nikodem Rakowski eine größere Bauernwirtschaft gekauft. Da er bald in den Ruf eines tüchtigen Kaufmanns geriet, vertrauten ihm die Bauern Gelder gegen Zinsen an. Nach und nach hatte Rakowski auf diese Weise gegen 20 000 Złoty „Spareinlagen" einkassiert, für die er aber keine Zinsen zahlte, so daß die Summe von Monat zu Monat größer wurde. Vor einiger Zeit verkaufte er sein Anwesen an Josef Antosiak, der ihm beim Notar den ganzen Kaufbetrag auszahlte. Als Antosiak seinen Besitz übernehmen wollte, wandten sich die geschädigten Bauern an den Dorfschulzen mit der Forderung, das Besitztum zugunsten ihrer Forderungen zu versiegeln. Da sie annahmen, daß Antosiak mit Rakowski zusammenarbeite, wollten sie ihn lynchen. Zum Glück traf rechtzeitig Polizei ein, die die Bauern daran hinderte und die unrechtmäßig angebrachten Siegel entfernte. Gleichzeitig wurde der Betrüger steckbrieflich verfolgt. Gestern gelang es nun der Polizei, Rakowski auf dem Bahnhof in Koluschki festzunehmen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 12. Dezember 1930.

Krakau — 2,14, Zawichost + 1,68, Warschau + 1,79, Plock + —, Thorn + 1,78, Fordon + 2,07, Culm + 2,23, Graudenz + 2,04, Kurzebrak + 2,40, Pieckel + 2,66, Dirschau + 2,32, Einlage + 2,38, Schiewenhorst + 2,46.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki. Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 287 und „Die Scholle" Nr. 25.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was
man hat — muß scheiden!

Am 11. d. Mts. entschlief sanft unsere geliebte Mutter 5939

Frau Adele Baldermann

geb. **Pomerenke**

im Alter von 73 Jahren.

In tiefer Trauer
Gertrud Baldermann
Familie Sahm.

Bydgoszcz-Okole, den 12. Dezember 1930.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 14. d. Mts., nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle in Jägerhof aus statt.

Unerwartet nach kurzer Krankheit verschied am 9. d. Mts. in Fraustadt die

Diakonisse

Clara Grusewski

Sie hat getan, was sie konnte!
(Markus 14, 8.

In tiefer Trauer
Diakonisse Olga Lenz
und Meta Krüger.

Bromberg, d. 12. Dezember 1930.
5938

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Kranzspenden bei der Beerdigung unseres lieben Vaters sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer **Hesekiel**

herzlichsten Dank

Hermann Lubach
u. Frau Anna geb. **Strahlendorff.**

Bydgoszcz, den 12. Dezember 1930. 5941

Junger Mann
ev., sucht **Lehrstelle**, wo **Buchführung** erl. kann. Am liebsten auf Gut, wo er als Gegleist. **Chauffeur-Dienste** tun kann, bei freier Station, ohne gegenseitg. Vergütung. Angeb. u. **U.** 13011 an die Geschst. d. Ztg. erb.

Schmiedegeselle
der mit allen Reparat. von Maschin. vertraut ist sowie Dreschsatz und die neuen Bulldog-Motore führ. kann, Militär-Hufbeschlag verst., **sucht von sof. Stellung.** Gute Zeugnisse vorhd. Offerten unt. **T.** 13007 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. Mann, 23 Jhr., evang., sucht z. 1. 1. 31. Stelle als 12923
Chauffeur
Bin guter Fahrer und Wagenpfleger, übern. auch and. Arbeit. Gute Zeugn. vorh. Gfl. Ang. an **Erich Greifenberg** Owczarki pw. Grudziądz.

Gebe 1½-jähriges Kind (Mädchen) für Eigen ab,
kräftig u. gesund. Ang. an **Josepha Studzinski, Danzig-Langfuhr,** 13046 Labesweg 19a.

Kacheln
weiß u. farbig zu billigsten Preisen.
Transportable Kachelöfen
Eiserne Kochherde
in großer Auswahl ständig auf Lager.
Ausführung von **Ofenarbeiten.**
O. Schöpper
Bydgoszcz, ul. Zduny 5. Telefon 2003. 12680

Meine Aeußerung
üb. **Jeziorki-Kostowskie nehme ich zurück.** Ich erkläre, in Jeziorki ist kein Sequester. 5933
Karl Piehl, Wysoka.

Heirat

Für Bäckermeister
in den mittler. Jahren biet. sich Gelegenheit zur **Einheirat** in ein Grundstück. Offert. unt. **D.** 5936 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Tücht. Landwirt
evangl., 27 Jahre alt, durchaus zuverlässig, mit gut. Schulbildung, deutsch-poln. sprechend, gut. Zeugn. vorhand., **sucht** bei bescheidenen Gehaltsanspr. **Stellung** unt. Leitung d. Chefs ab 1. 1. 31. Meldung unter **L.** 13062 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Junger Mann
vom Lande **sucht** zum 1. Januar 31 13031
Eleven-Stelle.
Taschengeld erwünscht. **Schmidt, Borzenkowo,** p. Maksymiljanowo.

Jg. Kaufmann
aus der Kolonialwaren- u. Restaurationsbranche, sowie im Getreide- u. Mehlhandel erfahren, der deutsch. u. poln. Spr. mächtig, **sucht Stellung** gleich welcher Branche per 1. 1. 1931 oder später. Gefl. Off. unt. **U.** 12687 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Landwirtssohn, evgl. d. d. landwirtschl. Schule beendet hat **sucht Stellg.**
als **Eleve**
von sof. od. 1. 1. 31. Frdl. Meld. a. d. **Ev. Pfarramt** Witkowo pow. Gniezno erbeten. 13010

Portierstelle
gesucht. Gefl. Off. u. **M.** 5897 a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche Anfangsstelle als Gutssekretärin. ¾ J. in städt. kaufm. Betr. tät. gew., Buchf., Schreibm., Stenogr. u. pln. Sprachkenntn. vorh. Gute Ref. Gefl. Off. u. **C.** 13038 a. d. Gst. **Kr edte, Grudziądz.**

Empf. v. gl. u. 1. 1. 31 **Wirtin** f. Güt. u. tücht. **perf. Hotelköchin** sowie **sämtl. Pers.** f. St. u. Ld. **Zarobkowe Biuro Pośrednictwa Pracy Teresa Marszałkowska, Grudziądz,** Długa 8. ptr. 13040

Besitzertochter, 24 J., **sucht** ab 1. 1. od. 15. 1. 31.
Stellg. als Wirtin oder Stütze.
Kochen, Nähen, Plätten gelernt. Off. u. **W.** 13023 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

---

Ehrliches Mädchen
21 Jahre alt, von größ. Landwirtschaft, welch. Kochen, Nähen, Plätten und sonst. Hausarbeit gelernt hat, **sucht Stellg.** von sofort oder später. Anfragen unt. **B.** 13022 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung., bess. **Mädchen** sucht vom 1. oder 15. 1. **Stellg.** auf ein Gut **als Stütze.** Kochkenntnisse vorhd. Off. u. **R.** 5904 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Waise sucht Stellg. z. 15. 12. od. 1. 1. 1931, am liebst. in Stadt. **Gertrud Janselau, Patcz** poczta Fordon. 5905

Bess. Landwirtstochter, evgl., 20 J. alt, sucht ab 1. 1. 31 oder spät., bis 1. 4. 31 Stellung **zur Erlernung des Haushalts.** Gefl. Off. unt. **D.** 12941 an die Geschst. dieser Ztg.

Evangel. Mädchen
22 J. alt, d. gut nähen u. sticken kann, **sucht** vom 15. Januar 31 od. später **Stellung** wo es etwas kochen lernen kann. Off. unter **E.** 13043 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Aufwartestelle
gesucht. Off. u. **S.** 5910 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

Rittergut, 2000 Morg., sucht zur ersten Stelle
120000 zł
Geldgeber erhält 30000 zł Entschädigung. Offert. unt. **R.** 13003 an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

20000 zł auf Hypoth. nur in Bydgoszcz zu verleih. Off. u. **B.** 5932 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ein **älterer, energischer**
Oberschweizer
sucht, gestützt auf erstklassige, langjähr. Zeugnisse, zum 1. April 1931
Dauerstellung
nur bei Herrschaften, denen es an erster Kraft gelegen ist. Gefällige Offert. unt. **B.** 12810 an d. Geschäftsst. d. Zeitg. erbet.

Gutsgärtner
34 J. alt, verh., mit guten Zeugnissen und Empfehlungen, sowie mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten vertraut, auch Bienenzucht und Binderei, sucht infolge Parzellierung des Gutes zum 1. April 1931 anderweitigen Wirkungskreis in Guts-, Herrschafts- od. Anstaltsgärtnerei im Posenschen od. Pommerellen. Beherrsche beide Sprachen in Wort u. Schrift. Off. u. **A.** 5931 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Offene Stellen

Pferdeknecht 12981
älteren, unverh., der landw. Arbeit. versteht, sucht zum 1. Januar
Tiahrt, Rozgarty,
p. Rudnik-Grudziądz.

Fast umsonst.

Damen-Schneeschuhe
- m. Tuch . . . . $5.^{95}$
- m. Garbardin $7.^{95}$
- Gummi schwarz u. beige $9.^{95}$

Mercedes, Mostowa 2.



Als praktische
Weihnachts-Geschenke
empfehlen wir:

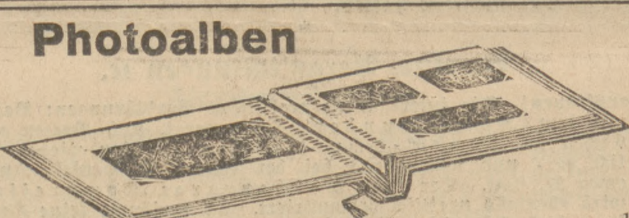
Damen-Taghemden	12,00	9,00	4,50	1,90 zł
Damen-Nachthemden	16,00	8,50	6,75	4,90 zł
Damen-Combinationen	17,00	12,00	8,50	4,20 zł
Damen-Unterröcke	17,50	12,50	7,75	5,25 zł
Damen-Seidennachthemden				11,20 zł
Damen-Schürzen	11,50	9,75	8,50	6,75 zł
Damen-Taschentücher Stück		2,20	0,75	0,50 zł

Damen-Combinationen
in reiner Wolle, Wolle mit Seide, Baum-Wolle von billigster bis zur besten Qualität.

A. i W. Ziętak
Bydgoszcz, Mostowa 4

Strümpfe — Trikotagen — Handschuhe Kurzwaren. 13057

Photoalben



12967

A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz
Marsz. Focha 45 Tel. 61

Pflegerin mit länger. Praxis u. guten Zeugnissen für einen Säugling gesucht. Offerten unter **C.** 5935 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junge Damen
die das Nähen und Sticken anlernen woll., können sich melden **Kwiatowa 1 III.** 12719

Suche vom 1. 1. 1931 ehrlich., besseres, häusliches und fleißiges
Mädchen
zu allen häuslichen Arbeiten; selbige muß auch zwei Kinder versehen. Meldungen mit Bild und Gehaltanspr. unter **D.** 13041 an die Geschäftsst. d. „Deutsch. Rundschau", Bydgoszcz

---

An- u. Verkäufe

Grundstücksverkauf.
Wegen Krankheit und Erbregulierung verkaufe sogleich meine **170 Morgen große Landwirtschaft nebst zwei Insthäusern.** Grundstück liegt an der Chaussee, evgl. Kirche u. Schule im Ort. Preis nach Vereinbarg. 13016
Bertha Hausbrandt, Borzechowo, powiat Starogard, Pommerellen.

---

27 Mg. Wirtschaft
in ein. Plan. in **Ciele,** poczta Ciele, pow. Bydgoszcz, verkauft 5930
August Radde.
Preis nach Vereinbarg.

Wolf
oder **deutsch. Schäferhund,** wachsam und stubenrein zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an 13030
Otto Brewing, Nakło.

Zuchthähne, Barneveld., z. hab. **Bahnhofstr. 63.** 5848

Habe zum Verkauf
12 **zwölf Woch. alte gute Ferkel.** 12982
Kühn, Rychnowo, Swiecie n. O. Telef. 2.

Reinrassige, gesunde fingerzahme
Gold- u. Silber-Fasanen hat abzugeben
R. Bloens,
Brauereibesitzer, **Wolsztyn** (Wlkp.).

Tausche od. kaufe reinrassige **Torquatus-** und **Mongolicus-Hähne,** sowie **Rebhühner.** 13028

Pianos
viel preiswerter als Fabrikate von Nichtfachleuten hergestellt **empfiehlt** in großer Auswahl aus bestens gepflegten Materialien guter Verarbeitung u. mit reeller Garantie
Pianofabrik
B. Sommerfeld,
Bydgoszcz 12650
ul. Śniadeckich 56
ul. Gdańska 19.
Gute, gebrauchte Pianos u. Harmoniums ständig auf Lager.

Weihnachtsgeschenk!
Ein gut. Grammoph., ein P. Brillantohrringe (Einstein) sind preisw. zu verk. Wo? sagt die Geschst. dies. Zeitg. 5937

Ein Mantel auf Seide, Cutaway u. Weste bill. zu verkauf. **Mühlstein,** Gdańska 53. 13051

---

1 Frack für schlanke Figur und 1 **hölzernes Bettgestell** verkauft 13052
Sniadeckich 7, 1.

Chirurg. Instrumente und **Arztbibliothek** zu verkauf. Off. u. **B.** 5808 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kranken-Fahrstuhl
gut erhalt., zu kauf. ges. Angeb. m. Pr. u. **J.** 5894 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Günstig. Verkauf!
Verkaufe
Lokomobile
Firma Ekert-Berlin, 7 Atm., wie neu wegen Umzug. **A. Kluczyk, Szczepanki W.,** powiat Grudziądz. 13047

Trinkeier
Bahnhofstr. 63. 5849

Zur sofortig. Lieferung benöt. noch **10 Waggons**
Industrie-Speisekartoffeln
Export-Ware v. 2 Zoll ausw., sortiert, Kasse u. Abnahme auf der Verladestation. **Julius Hahn, Bydgoszcz,** Kołłątaja 2, Tel. 2181.

Stroh 12980
2 bis 3 Waggon Preßstroh sucht zu kaufen. Lieferung Januar-Februar. Angebote mit Preisangabe erbittet
Tiahrt, Rozgarty,
p. Rudnik-Grudziądz.

Rundesche
glatte Garten- oder Chaussee-Esche kauft
K. Suligowski,
Chodkiewicza 34. 12692

Motor-Dreschmaschine
Fabrikat Richter, Brandenburg, gebraucht, garant. betriebsfähig. 66 Zoll Trommelbreite, Sortierzylinder, Entgranner, neue Riemen, Kugellager an d. Trommelwelle, neuer Anstrich, Preis zł 4.000,—, Zahlung nach Vereinbarung. Anfr. unt. **M.** 10 an Filiale „Deutsche Rundsch.". **H. Schmidt,** Danzig, Holzmarkt 22. 13048

Ein elektrischer Ofen, gebraucht,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. 13054
F. Wodtke, T. z. o. p., Gdańska 123, 2 Tr.

Stroh- u. Heu-Puster 13050
fabrikneu, für Antrieb hinterm Dreschkasten, auf Kugellager, Antriebskraft ca. 4 PS., komplett mit 20 m Rohr und Verteiler. Preis Zł. 2.000,—. Zahlung nach Vereinbarung. Anfr. unt. **H.** 20 an Fil. „Dtsch. Rdsch", **Danzig, Holzmarkt 22.**

Pachtungen

Unser in **Witkowo,** Markt 3, gelegenes
Restaurant
besteh. aus drei kompl. eingerichteten Gastzimmern, einem Saal mit Bühne, ein. groß. Küche mit Nebenräumen und zwei Wohnzimmern ist per 1. Januar 1931 **zu verpachten.** Pächter, die i. Besitze ein. Schankkonzession sind, wollen Offerten einreichen an
Kaufhaus Witkowo
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedz. 13042

Lager- u. Werkstatträume 13012
zu verm. **Pomorska 16.**

Verkaufsstand 5834
für Weihnachtsbäume zu vermiet. **Gdańska 37.**

Wohnungen

3 Zimmer mit Bad
p. sof. z. vermiet. Zuschr. m. Ang. d. Beruf. unt. **H.** 13058 a. d. Geschst. d. Ztg.

Büro
i. Stadtzentrum, bestehend aus 5 Räumen, neu renoviert, ab 1. 1. 31 **zu vermieten.** Off. unt. **N.** 12960 a. d. Geschst. d. Ztg.

Wieleń n. Not., ul. Kościuszki 40, ist ein
Laden
m. Wohnung, günstige Lage, zu jedem Geschäft passend, von sofort **zu vermieten.** 13029

Hausverwaltung zu vergeb., pro anno mind. 2000 zł Vergüt., wenn Hypoth. an 1. Stelle auf Grundst. in Hauptstr. v. Bydg. gegeb. wd. Off. u. **Hausverw. 1 a. An.-Exp. Holtzendorff, Pomorska 5.**

Möbel
Speisez., Schlafzimmer u. Herrenzimm. in Eiche, Nußbaum, Polisander und Kief., sow. andere **einzelne Möbel** auch gepolst., in großer Auswahl **unter günstig. Bedingungen** empfiehlt
Zieliński, Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 43. 12986

Kutschwagen
Parkwag., Selbstfahrer, Cabriolettwagen sowie **Klappwagen** offeriere billigst; auch werden **alte Kutschwagen** saub. u. reell aufgearbeitet.
Zimmer, 3224
Nakło n/N., Rynek 365.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 14. Dez. 1930, nachm. 3 Uhr,
Fremden- und Volksvorstellung
zu kleinen Preisen. Zum unwiderruflich letzten Male:
Hurra ... wir treiben Sport!
Schwank in 3 Akten von Curt Kraatz und Max Neal.
Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg., Sonntag v. 11—1 u. ab 2 Uhr an d. Theaterkasse.
Abends 8 Uhr:
Der Evangelimann
Oper in 2 Aufzügen von Wilhelm Kienzl.
Freier Kartenverkauf Freitag und Sonnabend in Johne's Buchhandlg., Sonntag von 11—1, 2—3 u. ab 7 Uhr an der Theaterkasse.
1291 **Die Leitung.**
